

756370
244352

Programm

des

Königlichen Gymnasiums mit Realklassen

zu

Insterburg.



-
- Inhalt: 1) Melanchthon als Historiker. Ein Beitrag zur Kenntnis der deutschen Historiographie im Zeitalter des Humanismus. Von Harry Brettschneider.
2) Schulnachrichten. Vom Direktor.

Insterburg 1880.
Druck von Karl Wilhelmi.

1880. Progr. Nr. 6.

6281



244.352

Melanchthon als Historiker.

Ein Beitrag zur Kenntnis der deutschen Historiographie im Zeitalter des Humanismus.



Eine wissenschaftliche Geschichtsschreibung hat es im Mittelalter nicht gegeben. Nach zwei Seiten hin kann von einem wissenschaftlichen Charakter in der Historiographie die Rede sein: nach der formalen, insofern eine Anwendung der kritischen Methode zur Feststellung der Thatsachen sichtbar ist, und nach der materialen, wenn eine Beurteilung der Bedeutung des Geschehenen, eine Erkennung des eigentlichen Inhalts der Geschichte versucht wird. In beiden Beziehungen war es dem mittelalterlichen Geist unmöglich brauchbares zu schaffen.

In dem massenhaften Material, was uns das Mittelalter an historischen Werken überliefert hat, ist von formaler Quellenkritik keine Spur zu entdecken. Der Anfang aller Feststellung des Wahren ist nun einmal der Zweifel an der Richtigkeit des Ueberlieferten. Wie sollte aber ein skeptischer Geist möglich werden in einem Zeitalter, dessen charakteristische Signatur eben in der Herrschaft der Autorität, in der Unterordnung aller Aeusserungen und Bethätigungen des menschlichen Geistes unter die allmächtige Kirche besteht; wo nirgend von dem selbständigen Werte der Wissenschaft die Rede ist, wo alles Suchen nach Erkenntnis nur den einzigen Zweck hat, dieser Kirche Dienste zu leisten. Und so sehen wir denn, wie von Jahrhundert zu Jahrhundert in der Geschichtsschreibung des Mittelalters die Sage, das Fabelhafte, das Wunder eine immer grössere Rolle spielt.¹⁾ Die Proben, die Buckle in seiner Civilisationsgeschichte²⁾ von diesem Fabelwust bei den besten Schriftstellern des Mittelalters gegeben hat, lassen sich beliebig vermehren. Ein so nüchterner Mann wie Giovanni Villani, der Verfasser der grossen Florentiner Chronik, der im damals vorgeschrittensten Lande Europas lebte, der seine Chronik in der ersten Hälfte des XIV. Jh.'s, also in einer Zeit schrieb, wo so manche Angriffe gegen das Mittelalter schon erfolgt waren, weiss doch nicht genug von Wundergeschichten der allertollsten Sorte zu erzählen³⁾, gar nicht zu gedenken der Kometen und sonstigen Himmelserscheinungen und Prophezeiungen, in denen freilich auch das XVI. und XVII. Jh. noch gross waren, und der gläubigen Acceptierung der fabelhaften Urgeschichte seiner Vaterstadt, die eine gänzliche Unkenntnis der römischen Geschichte verrät.

Konnte somit das Mittelalter zu keiner kritischen Würdigung der Ueberlieferung in formaler Beziehung gelangen, so war das eben so wenig der Fall in der Beurteilung der Thatsachen. Eine von politischen Ideen getragene Historiographie, die die Dinge sieht wie sie sind, entsteht nur da, wo bei Vorhandensein einer freien Debatte politische Gegensätze sich kund geben. So hatte der Konflikt des

1) Ueber die Entwicklung der Historiographie des Mittelalters überhaupt vgl. die Abhandlung von G. Waitz in Ad. Schmidts Zeitschrift für Geschichtswissenschaft Bd. II 39—58 und 97—114; Bd. IV 97 ff. Für das spätere MA. die Einleitung bei Lorenz, Geschichtsquellen.

2) Deutsch von Arnold Ruge Bd. I. Abt. I. S. 266 ff.

3) VI 7, 29, 30, 64; VII 46, 143, 155; IX 236; X 175.

Griechentums mit dem Perserreich einen Herodot, der des aristokratischen und demokratischen Staatsgedankens einen Thucydides hervorgebracht, und so entstand eine neue Blüte der hellenischen Geschichtsschreibung durch Eratosthenes da, als nach dem Zerfall der macedonischen Militärmonarchie eine Reihe neben einander stehender Staaten sich herausgebildet hatte. Aber das Mittelalter ist ja gerade dadurch charakteristisch, dass der die politischen Gegensätze aufhebende universalmonarchische Gedanke die einzige Form politischen Denkens und Wollens ist. Der grosse Gegensatz zwischen Kaisertum und Papsttum ist nicht etwa analog dem modernen von Staat und Kirche; sondern es handelte sich bei jenen Kämpfen nur darum, wer in diesem einen geistlich-weltlichen Universalismus der Herr sei, der Papst oder der Kaiser. Auch der modernste der mittelalterlichen Staatstheoretiker, Dante, kennt einen politischen Gegensatz zwischen Staat und Kirche nicht; wenn Papst und Kaiser koordiniert sein sollen, so sind sie es eben als sich ergänzende Faktoren einer einzigen regierenden Macht. Unter der Herrschaft dieser universalmonarchischen Anschauung verschwand der Gegensatz der Nationen; sie sind nicht berechnete politische Individuen, sondern einzelne Bruchstücke des grossen christlichen Weltreiches.

Aber noch ein zweiter Umstand lähmte die Herausbildung eines wirklich politischen Sinnes, ohne den eine unbefangene Geschichtsschreibung eine Unmöglichkeit ist. Für die Beurteilung des Wesens von Recht und Staat ist Ausgangspunkt des ganzen Mittelalters Augustinus. Der irdische Staat ist nicht von Gott; das Ziel der Weltgeschichte ist sein Untergang zugleich mit dem Teufel; und wenn auch der irdische Staat zum Zweck den Frieden hat, so ist dieser Zweck doch nur Mittel zum Zweck der Kirche. Wo wir bei einem mittelalterlichen Historiker, was selten genug der Fall ist, eine Berührung dieser Fragen überhaupt antreffen, finden wir solche Ideen wieder. Unter allen nun nimmt eine ganz hervorragende Stellung Otto von Freising ein, insofern er der einzige ist, der das weitschichtige Material der geschichtlichen Ueberlieferung nach bestimmten Gesichtspunkten ordnet, der den Versuch macht das Geschehene zu beurteilen.¹⁾ Wie nun thut er dies?²⁾ Als Führer in seiner Geschichtsbeurteilung, sagt er, will er den Augustinus und Orosius nehmen;³⁾ und er beginnt nun: „*Duae sunt civitates, una temporalis, alia aeterna: una mundialis, alia coelestis; una diaboli, alia Christi.*“ In dem was die Autoren von den Geschicken der Menschheit erzählen, „*non tam historias quam erumptos mortalium calamitatum tragedias prudens lector invenire poterit.*“ Die *civitas temporalis* ist identisch mit den Reichen, deren Entstehen und Vergehen David vorausgesagt hatte. Dieser Wechsel der Herrschaft, das Emporblühen und der Verfall der Völker ist nicht ein Zeichen des Zusammenwirkens und Gegenwirkens gewaltiger Kräfte, sondern vielmehr der Lebensunfähigkeit, der tödtlichen Krankheit, von welcher der irdische Staat ergriffen ist, der wie ein Fieberkranker sich umherwälze, ohne doch Ruhe finden zu können;⁴⁾ dieser Wechsel der Herrschaft ist ein Zeichen des Untergangs des weltlichen Staats.⁵⁾ Der Anfang der Katastrophe ist schon eingetreten, und zwar durch den Bann, den Gregor VII. gegen Heinrich IV. schleuderte: ein in der früheren Geschichte beispielloser Akt. (VI 35). Somit beginnt schon, unter furchtbarem Ringen aller Gewalten, unter Verwirrung und Verwüstung überall, die *civitas coelestis*, die Kirche, ihre Herrschaft. Der ganze Daseinszweck des irdischen Staats besteht darin, die Herrschaft der Kirche zu ermöglichen; diese ist emporgekommen nur durch die

1) vgl. Waitz a. a. O. Wattenbach, Geschichtsquellen II³ 192.

2) vgl. K. W. Nitzsch, Staufische Studien in Sybels Hist. Zeitschrift Bd. III (1860) S. 334 ff.

3) Chronicon (der eigentliche Titel jedoch lautet bezeichnend genug: *De deabus civitatibus*) Prologus.

4) V 36: *Nonne videtur tibi more febricitantis mundialis dignitas volvi atque revolvi. Febricitantes enim spem quietis in alteratione situs ponunt, ideoque crebris revolutionibus quando torquentur, se jactant huc et illuc. Ita nimirum potestas temporalis a Babylone devoluta ad Medos, inde ad Persas, post ad Graecos, ad ultimum ad Romanos et sub Romano nomine ad Francos translata est.* vgl. II 51, IV 31.

5) VI 17: *Quae varietas humanarum rerum defectum prodens.*

Ausbeutung des deutschen Königtums.¹⁾ Und nicht etwa in Folge seiner Sündhaftigkeit ist der weltliche Staat zu Grunde gegangen; sondern diese Entwicklung hat sich so vollzogen nach dem unabwendbaren Ratschlusse Gottes. Das neue Volk, die Träger des neuen Zeitgedankens, sind die Mönche.

Es ist klar, dass unter dem Eindrucke einer solchen Geschichtsphilosophie eine lebendige, unbefangene Historiographie unmöglich war. Eine Aenderung der Dinge trat nun zunächst ein, als nach dem Ausgang der Stauer das Papsttum zwar gesiegt hatte, aber im selben Augenblicke auch sich unfähig zeigte die Rolle, die es für sich in Anspruch genommen, wirklich zu spielen. Da ist nun von allen europäischen Ländern das modernste Italien. Hier entwickelt sich ein wirkliches Staatensystem: Neapel-Sicilien, das durch Friedrichs II. Organisation ein Polizei- und Militärstaat ganz in modernem Sinn geworden war, der Kirchenstaat, Florenz, Genua und Venedig. Jetzt sehen wir hier eine erstaunliche Fülle politischer Gedanken und politischer Bildungen, eine eminente Lebenskraft und Produktivität sich entfalten, und damit ist der Bann der Universalmonarchie gebrochen, und die italienische Historiographie weist sofort eine Reihe eigentümlicher Erscheinungen auf.

In diese Entwicklung fällt die Wiedererweckung der Antike. In doppelter Richtung musste die Beschäftigung mit dem Altertum zunächst auf die italienische Historiographie von Einfluss sein: es begann die Kritik der Quellen in formaler Beziehung, und der Sachinhalt der alten Kultur wurde Eigentum des XV. Jh.'s. Wie unter dem Eindrucke der aus dem Altertum herübergenommenen Ideen das Individuum, das während des Mittelalters das Bewusstsein seiner selbst eingebüsst hatte, sich wieder fand,²⁾ begann auch in der Geschichtsschreibung die Erfassung der Bedeutung der Persönlichkeit.³⁾ Die Masse der alten Autoren, die man nun wieder von Angesicht zu Angesicht kennen lernte, gab dem historischen Denken eine ganz andere Richtung und einen andern Inhalt. Es ist in der That erstaunlich, wenn Flavio Biondo von Forli in den Jahren nach 1442 ein Werk schreibt „Historiarum ab inclinatione Romani imperii decades“, gerade wie Gibbon⁴⁾; ein Werk, das trotz aller Mängel gerade in Bezug auf die kritische Benutzung der Quellen keine geringe Leistung ist.⁵⁾ In Italien blieb jedoch, aus sehr natürlichen Gründen, die Erforschung des Altertums die Hauptaufgabe der Humanisten; je mehr und mehr werden ihre historischen Bemühungen archäologisch und rückwärts gekehrt, wurde die ganz äusserliche Nachahmung der Form, des Stils neben Vernachlässigung des Inhalts die Hauptsache ihres Strebens. Ganz andere Erscheinungen brachte der Humanismus auf deutschem Boden hervor. Der ältere deutsche Humanismus zeigt sich sogleich als kritisch-reformierend; man sucht die Geschichte in Verbindung mit dem Leben zu bringen; man „wendet allen Ernst und alle Begeisterung auf die höchsten Gedanken, auf Religion und Vaterland“⁶⁾ Ein Motiv edelster Art trieb die deutschen Humanisten zu historischen Studien: der Widerspruch gegen italienische und französische Arroganz, die Absicht nationalen Sinn und Vaterlandsliebe in ihrem Volke zu erwecken. Abgesehen davon, dass

1) Prologus zum VII. Buch: Non desunt qui dicant, Deum ad hoc regnum imminui voluisse, ut ecclesiam exaltaret. Regni quippe viribus ac beneficentia regum exaltatam et ditatam nemo ambigit ecclesiam, constatque non prius eam in tantum regnum humiliare potuisse, quam ipso ob amorem sacerdotii eviscerato ac viribus exhausto, non eius tantum, id est spiritali, sed suo proprio materiali scilicet gladio percussum destrueretur.

2) Burckhardt, Cultur der Renaissance in Italien. Ausg. von 1869 S. 104 ff.

3) Burckhardt a. a. O. S. 260 ff.

4) Burckhardt a. a. O. S. 191.

5) Alfred Masius in den Neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik. Bd. CXX (1879) S. 228 ff.

6) Karl Hagen, Deutschlands literar. und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter. Erlangen 1841. Bd. I 288 ff. Adalbert Horawitz, Nationale Geschichtsschreibung im XVI. Jh. in Sybels Hist. Ztschr. Bd. XXV (1871) S. 66—101. Derselbe: Zur Gesch. des deutschen Humanismus und der deutschen Historiographie in Müllers Ztschr. für deutsche Kulturgesch. Neue Folge. IV. Jahrgang (1875) S. 65—86.

mit der Kritik der Quellen wenigstens ein Anfang gemacht wird, was wenigstens von Heinrich Bebel, Irenicus, Peutinger, Pirckheimer, Beatus Rhenanus gesagt werden kann,¹⁾ ist dieses Hervortreten patriotischer Gesinnung, das nationale Bewusstsein der neue charakteristische Zug in der deutschen Historiographie des humanistischen Zeitalters. Jakob Wimpfeling schreibt 1501 eine publicistische Flugschrift, in der er, der französischen Anmassung entgegentretend, die Controverse über die Rheingrenze im deutschen Sinn entscheidet, die „*Germania ad rempublicam Argentinensem*“. 1505 veröffentlicht er seine „*Epitome rerum Germanicarum*.“²⁾ Franz Friedlieb gen. Irenicus schreibt seine *Exegesis Germaniae* zum Ruhm und Nutzen Deutschlands. Man sucht nach neuen Quellen für die Geschichte des deutschen Vaterlandes; vieles wird entdeckt: der wanderlustige Konrad Celtis findet die unter dem Namen der *tabula Peutingeriana* bekannte römische Strassenkarte, die Werke der Gandersheimer Nonne Hroswitha, den Ligurinus; er beginnt ein grosses Werk, die *Germania illustrata*, die jedoch unvollendet blieb. Willibald Pirckheimers literarisches Wirken in Nürnberg, Konrad Peutingers in Augsburg waren für die Geschichtsschreibung höchst fruchtbar; letzterer entdeckte und edierte 1515 die *Ursperger Chronik*, sodann den *Jordanis* und den *Paulus Diaconus*.³⁾ Diese vielseitigen historischen Studien fanden nachhaltigste Unterstützung durch Kaiser Maximilian. Schon damals hatte derselbe nichts geringeres im Sinn als eine Sammlung und Herausgabe aller auf die deutsche Geschichte bezüglichen Quellen, wie wir sie erst in unserm Jahrhundert in den *Monumenta Germaniae* erhalten haben.⁴⁾

Richtet somit der deutsche Humanismus in der Geschichtsschreibung sein Hauptaugenmerk auf die Erforschung und Bearbeitung der deutschen Geschichte und dann der Specialgeschichte einzelner Länder, und zeigt sich die neue Richtung auch noch weniger in den allgemeinen Chroniken, so ist doch auch hier eine Aenderung gegen das Mittelalter unverkennbar. Bei der Chronik des Karthäuserpriors Werner Rolewinck zwar, von der seit 1474 dreissig Ausgaben erschienen,⁵⁾ wird ein tiefgehender Einfluss der neuen Zeitrichtung, trotz des Verfassers Bekanntschaft mit den klassischen Autoren, kaum zu spüren sein. Auch die vielgelesene Chronik des Johannes Nauclerus (der eigentliche Name ist Verge oder Vergenhan), die zuerst 1516 erschien, zeigt noch geringe Spuren der Einwirkung des Humanismus.⁶⁾

Die folgenden Seiten stellen es sich nun zur Aufgabe, die Bedeutung der historischen Thätigkeit Melanchthons zu untersuchen⁷⁾ und besonders den Wert der von ihm bearbeiteten allgemeinen Weltchronik festzustellen, die für lange Zeit das gelesenste allgemeine Geschichtsbuch des XVI. Jh.'s war.

1) Horawitz in Müllers Ztschr. a. a. O. S. 67. Hagen Bd. I a. a. O.

2) Johannes Janssen, *Gesch. des deutschen Volks seit dem Ausgang des Mittelalters*. 1878. Bd. I, 101.

3) vgl. ausser Hagen, Janssen a. a. O. S. 115. 117 ff.

4) Janssen a. a. O. S. 119—124.

5) Janssen a. a. O. 76 ff.

6) Horawitz in Müllers Ztschr. a. a. O. S. 68. Erich Joachim, *Joh. Nanclerus und seine Chronik*. Göttinger Diss. 1874.

7) Leider habe ich Gottfr. Dan. Hoffmanns Abhandlung von Melanchthon Verdiensten um die teutsche Reichs- und Staatsgeschichte. Tübingen 1760. 4^o nicht erlangen können.

I. Melanchthons historische Arbeiten.

Die Zahl der auf die Geschichte bezüglichen Arbeiten Melanchthons ist ausserordentlich gross. Freilich besteht der weitaus grösste Teil in kürzeren Abhandlungen, Vorreden zu Ausgaben verschiedener historischer Werke, sog. Declamationes, Reden, die bei verschiedenen Anlässen zur Anregung der Studierenden von Melanchthon teils selber gehalten teils für andere zum Vortrage ausgearbeitet sind.

Zur Beschäftigung mit historischen Dingen wurde Melanchthon schon früh angeregt. Noch nicht 17 Jahre alt, war er im Januar 1514 zu Tübingen zum Magister ernannt worden und hatte in kurzem durch seine ungewöhnlichen philologischen Kenntnisse sich grosses Ansehen erworben.¹⁾ So erhielt er im Jahre 1514²⁾ von dem Tübinger Verleger Thomas Anshelmus die Aufforderung, das Manuscript der Chronik des inzwischen (i. J. 1510) verstorbenen Naucerus einer Durchsicht zu unterziehen und von den hervorstechendsten Fehlern zu reinigen. In wie weit Melanchthon in sachlicher Beziehung an dem Original geändert hat, ist natürlich nicht nachweisbar. Seine Arbeit wird sich in der Hauptsache wohl auf die formelle Seite erstreckt haben. So verzierte er Naucers Latein an mehreren Stellen mit griechischen Phrasen und Versen³⁾ und unterwarf dasselbe einer totalen stilistischen Korrektur; auch kleine Lücken in der Chronik bemühte er sich auszufüllen, — manche Interpolationen sind noch erkennbar —; er wird auch manches Ueberflüssige getilgt, manches besser disponiert haben; sodass es sonderbar genug erscheint, dass in dieser Ausgabe die Verdienste Melanchthons um dieselbe gar nicht erwähnt werden.⁴⁾

Was die selbständigen Arbeiten Melanchthons betrifft, so sei hier zuerst seiner Vorreden zu verschiedenen historischen Werken gedacht. Sie mögen in chronologischer Reihenfolge erwähnt werden. Die Vorrede Melanchthons zu den Annalen Lamberts von Hersfeld (der freilich erst später als Verfasser erkannt wurde), die 1536 von Kasp. Churer herausgegeben wurden, enthält nur Persönliches (Corp. Ref. I 749). J. J. 1526 schrieb er die Vorrede zu Justins Ausgabe von Georg Maier (Corp. Ref. I 836 ff.), 1536 zur Chronik des Burchard von Ursperg (Corp. Ref. III 216 ff), die 1539 von Kaspar Hedion ins Deutsche übersetzt und ebenfalls von Melanchthon bevorwortet wurde (ib. III 877 ff). 1537 schreibt er das Vorwort zu einem Werke des Paul Jovius über die Türken: *Turcicarum rerum comment.* (ib. III 440 ff), das auch in deutscher Uebersetzung von Justus Jonas erschien. Schon früher hatte letzterer denselben Stoff bearbeiten wollen; Melanchthon hatte ihm dazu reichliches Material geliefert.⁵⁾ Es folgt 1538 seine Ausgabe der *Germania* des Tacitus mit Vorwort (ib. III 565 ff) und der Beilage: *Vocabula regionum enarrata et ad recentes appellationes accommodata*; 1540 eine Vorrede zu Xenophons Historien (ib. III 1113 ff); 1548 zu Paul Ebers *Contexta populi Judaici historia a reditu ex Babylone usque ad ultimum excidium Hierosolymae* (ib. VI 862 ff); 1553 zu Spalatin's *Chronica* und Herkommen des Hauses Sachsen, die auch Krauss' Stamm und Ankunft des Hauses zu Sachsen vorgedruckt ist (ib. VIII 155 ff). Die beiden an Erzbischof Sigismund gerichteten Vorreden zum *Chronicon Carionis*, wovon unten die Rede sein wird, s. Corp. Ref. IX 531 ff und 1074 ff.

1) G. Stier, Melanchthons Stellung zur vaterländischen Geschichtsschreibung im Correspondenzblatt des Gesamtvereins deutscher Geschichts- und Altertumsvereine IX. Jahrg. (1861) S. 58. Auf diese seine Abhandlung hat mich der Herr Verfasser, Gymnasialdirektor in Zerbst, in liebenswürdiger Weise aufmerksam gemacht, wofür ich demselben meinen verbindlichsten Dank sage.

2) Joach. Camerarii *Vita Melanchthonis* ed. G. Th. Strobelius. Halae 1777. S. 17. — Corp. Ref. X 192, wo die von Joachim, Joh. Naucerus S. 21 erwähnte Leichenrede des Winsheim auf Melanchthon abgedruckt ist.

3) Joachim a. a. O. S. 13.

4) *ibid.* S. 22.

5) Brief an Camerarius vom 14. November 1529: „Jonas hic componit libellum de Turcis, cuius operis silvam nos congesimus.“ Corp. Ref. I 1110.

Alle diese Vorreden haben einen sehr ähnlichen Inhalt. Sie handeln meist vom Nutzen der Geschichte und sind von Wichtigkeit für Melanchthons Beurteilung des Wesens historischer Vorgänge, für seine Einsicht in die Natur historischer Entwicklung. Sie werden weiter unten ihre Würdigung finden.

Die zweite Gruppe umfasst die sog. Declamationes, die die verschiedensten historischen Stoffe behandeln. Abgesehen von der Gedächtnisrede auf Kaiser Maximilian (Corp. Ref. XI 26 ff) und andern auf die Zeitgeschichte bezüglichen Abhandlungen, wie der über die Wahl und Krönung Karls V. (ib. XX 475—514), finden wir mehrere, die allgemeine deutsche Geschichte behandeln, einen Vortrag über Kaiser Otto I. (ib. pag. 509 ff), über Heinrich IV., — den Melanchthon Heinrich III. nennt, — (ib. 306 ff), über Sigismund (ib. 316 ff), über Ludwig den Baier (XII 286 ff); sodann mehrere Reden über deutsche Fürsten, Friedrich den Weisen, Kurfürst Johann von Sachsen, Eberhard von Thüringen u. s. w. Dazu kommt eine grosse Anzahl Reden über die bedeutendsten Männer seiner Zeit, Erasmus, Reuchlin, Luther, Bugenhagen u. s. w., die sämtlich in Bd. XI und XII des Corp. Ref. enthalten sind.¹⁾ Von Bedeutung sind ferner die auf die Türken bezüglichen Schriften, wie der Bericht über die Einnahme von Constantinopel (XII 153 ff.), die Exhortatio Maximiliani imperatoris ad bellum Turcis inferendum (XX 453 ff). Im XX. Bde. des Corp. Ref. findet sich ausserdem eine Menge von kurzen Anekdoten und Erzählungen verschiedenster Art.

Auch die Geographie der Länder erregt Melanchthons Interesse. Die hierher gehörigen Stücke sind freilich recht schwache Leistungen. Im Corp. Ref. XI 374 ff und 383 ff finden wir Beschreibungen von Schwaben und Franken und Bd. XII 34 ff eine solche von Meissen. Dem Verfasser kommt es weniger auf die Topographie an; vielmehr giebt er hauptsächlich allerlei historische und etymologische Notizen; und diese sind nun höchst wunderlich. Meissen ist, wie schon der Name sagt, offenbar von Mysiern kolonisiert; Herzog Moritz wird einmal ohne weiteres *Μυσίας κοίρανος* genannt.²⁾ Auch zur Geographie von Palaestina finden wir einen Beitrag,³⁾ der ebenfalls an unmöglichen Etymologien reich ist. So wird beispielsweise Sidon mit Jagd übersetzt, indem Melanchthon das Wort *Ἰδὼν* von *ἰδῶ*, *ἰαῖδ* (= jagen, Jagd) ableitet, während es Fischfang heisst. Tyrus (*Ἰόρ*) soll = rebellis sein (*ἰόρ* = belagern, bedrängen,) während es Felsen bedeutet. Doch das ist noch nicht schlimm; schlimmer schon ist, wenn über den Namen des Jordan⁴⁾ gesagt wird: „Jordanis in radicibus Libani oritur et habet duos fontes, unum nomine Jor, quod significat rivulum, et alterum nomine Dan. Hi simul mixti Jordanis nomen efficiunt.“ Und da wir dabei sind, so sei gleich bemerkt, das solche und noch viel tollere Etymologien sich in allen Schriften Melanchthons finden. Um aus der Menge von Deutungen, die wir XII 729 ff finden, nur einiges zu erwähnen: Genes. X 3 wird als Sohn Gomers genannt Ascenas; dabei bemerkt Melanchthon: „Communis Ebraeorum sententia est, ab Ascanes ortos esse Tuisconas, exigua mutatione literarum, praeposito articulo: Die Ascanes. Inde Tuiscones.“ Und in Bezug auf die Gallier lesen wir: „Unde autem nomen sit Gallorum, nihil dubium est. Nam Wallen in lingua Teutonica significat peregrinari, et aliquas nostras gentes Rhenum transgressas in locis fertilioribus consedis nomina ostendunt, ut Tungri, Senones et alias appellationes. Nomen igitur universi a peregrinando sibi indiderunt Wallen, quod est Galli.“ Dieses Spielen mit Namen ist ja freilich dem ganzen Zeitalter eigentümlich; hat doch die Sucht die deutschen Familiennamen zu latinisieren und zu

¹⁾ Genaueres bei G. Stier a. a. O.

²⁾ Corp. Ref. VI 207.

³⁾ Corp. Ref. XX 441 ff.

⁴⁾ Jardén = Fluss von jarad.

gräcisieren zu den wunderlichsten Bildungen geführt, und wie weit auch Melanchthon mit Namenver-
drehungen und allerlei Spielereien gegangen ist, merkt man recht, wenn man das Verzeichnis von
Namenrätselaufösungen ansieht, das der Herausgeber des Corp. Ref. in Bd. X 318 ff zusammen-
gestellt hat.

Melanchthons historisches Hauptwerk ist das sog. Chronicon Carionis.

II. Das Chronicon Carionis.

Im Jahre 1531 erhielt Melanchthon von einem früheren Schüler Johann Carion das Manuscript einer Weltchronik zugesandt, mit der Bitte, dieselbe zu überarbeiten, von Versehen zu säubern und dann herauszugeben. Melanchthon schreibt am 12. Juni darüber an Camerarius: „Carion misit huc *χρονικά* excudenda, sed ea lege, ut ego emendarem. Sunt multa scripta negligentius. Itaque ego totum opus retexo, et quidem germanice, et constitui complecti praecipuas mutationes maximorum imperiorum.“¹⁾

Joh. Carion²⁾ wurde geboren im Jahre 1499 zu Bietigheim in Württemberg. Er studierte auf verschiedenen Universitäten, besonders zu Wittenberg unter Luthers und Melanchthons Leitung, bekannte sich jedoch Zeit seines Lebens zur katholischen Religion. Er wurde dann Professor der Mathematik zu Frankfurt a. O., später Hofmathematiker und Astrolog am Hofe Joachims I. von Brandenburg, wo er schon 1538, vielleicht auch schon früher,³⁾ starb. Wie weit Melanchthon Anteil an der Chronik gehabt hat, darüber ist gestritten worden.⁴⁾ Doch liegt die Sache wohl ziemlich klar. Sicherlich hat der Schwiegersohn Melanchthons, Kaspar Peucer, der die Arbeit seines Schwiegervaters fortgesetzt hat, zu viel behauptet, wenn er in der Ausgabe von 1572⁵⁾ sagt: „Melanchthon, cum parum probaretur (chronicon), totum abolevit una litura, alio conscripto, cui tamen Carionis nomen praeifixit.“ Das wird widerlegt durch Melanchthon selber, der im Januar 1532 an Anton Corvinus schreibt:⁶⁾ „Mitto tibi *χρονικόν*, in quo etsi sunt mei quidam loci, tamen ipsa operis sylva non est mea.“ Das ist nun wohl zu bescheiden gesagt, denn Melanchthon fährt selber fort: „Misit enim Carion ad me farragineam quandam negligentius coacervatam, quae a me disposita est, quantum quidem in compendio fieri potuit.“ Wenn demnach auch Melanchthons Anteil an der Arbeit nur durch eine Vergleichung des wohl kaum noch vorhandenen Manuscripts Carions mit der editio princeps genau festgestellt werden kann, so ergibt sich doch im allgemeinen, dass derselbe ein recht bedeutender war. So erschien die Chronik in deutscher Sprache, ohne dass Melanchthon sich als Herausgeber nannte, 1532 unter dem Titel: „Chronica durch Magistrum Johan Carion fleissig zusammen gezogen; menigklich nützlich zu lesen. Wittenb. durch Georg Rhaw. 1532,“^{8°}; sie ist Joachim von Brandenburg dediciert. Das Werk zerfällt in 3 Bücher, von denen das erste von Adam bis auf Abraham geht und einen Zeitraum von 2000 Jahren umfassen soll; das zweite, das bis Augustus reicht und die Geschichte nach dem Danielschen Schema der vier Monarchien behandelt, umfasst wieder 2000 Jahre; das dritte geht bis 1532. Trotz der unvollkommenen Gestalt erlangte die Chronik bald eine grosse Verbreitung. Noch in demselben Jahr erschien eine Ausgabe in Augsburg, sodann bis 1549 noch 5 neue Ausgaben mit einigen Zusätzen, auch eine in plattdeutschem Dialekt zu Magdeburg 1534. Überarbeitet und fortgesetzt wurde die Chronik von Johann Funck, der damals Pastor bei Nürnberg, später Hofprediger zu Königsberg in Pr. war. Sie erschien 1546 unter dem Titel: „Chronica durch M. Johan Carion — — Vollstreckung dieser Chronica vom 32. Jar der mindern Zal biss in 46 (d. h. fortgesetzt von 1532—46) durch M. Johan Funcken zusammengetragen.“ Diese Ausgabe zeichnet sich besonders aus durch den Freimut, mit dem Funck die Fehler der grossen Herren tadelt. Auch diese Ausgabe wurde später noch weiter fortgesetzt. Ins Lateinische wurde Carions Chronik übersetzt von Hermann Bonnus, Superintendenten zu Lübeck; sie erschien 1537 zu Halle und wurde sehr oft aufgelegt und fortgesetzt: 1539

1) Corp. Ref. II 505.

2) G. Th. Strobel, Miscellaneen literarischen Inhalts, VI. Sammlung. Nürnberg 1782. Von Carions Leben und Schriften S. 141—206.

3) Strobel a. a. O. S. 149.

4) Strobel a. a. O. S. 149 ff. Bretschneiders Vorbemerkungen zu s. Ausgabe der Chronik im Corp. Ref. XII.

5) Witeb. 1572 fol. exc. Joh. Crato, am Schluss der Dedication an Kurf. August von Sachsen.

6) Corp. Ref. II 568.

in Halle, 1550 und 1555 in Frankfurt, mehrmals in Lyon, fünfmal in Paris, zweimal in Venedig. Eine französische Uebersetzung erschien 1546 in Paris und wurde mehrfach aufgelegt, eine spanische 1549.

Die vielen Mängel, die dem Werke in dieser Gestalt anhafteten, bewogen endlich Melanchthon dasselbe einer völligen Umarbeitung zu unterwerfen.¹⁾ So entstand nun ein völlig neues Werk, das Melanchthon mit vollem Recht als sein Eigentum in Anspruch nehmen konnte, ohne noch Carions Namen auf dem Titelblatte nennen zu dürfen. Doch zog er vor die ursprüngliche Betitelung beizubehalten,²⁾ und so erschien im Jahre 1558 der erste Teil unter der Aufschrift: „Chronicon Carionis latine expositum et auctum multis et veteribus et recentibus historiis in narrationibus rerum Graecarum, Germanicarum et Ecclesiasticarum, a Philippo Melanthere. Witebergae ex officina Haeredum Georgii Rhaw. Anno 1558,“ 8°. Dieser Teil enthält die beiden ersten Bücher der ursprünglichen Chronik und geht bis Augustus. Der zweite Teil, enthaltend Buch III und bis auf Karl d. Gr. reichend, erschien 1560 unter dem Titel: „Secunda pars Chronici Carionis ab Augusto Caesare usque ad Carolum Magnum. Exposita et aucta a Philippo Melanthere. Witeb. excud. Haeredes Georgii Rhaw 1560.“ 8°. Gewidmet sind beide Teile dem Erzbischof Sigismund von Magdeburg. Die Dedication zum zweiten Teil trägt das Datum des 25. März. Am 19. April starb Melanchthon.

Somit hat er sein Werk nur bis auf Karl d. Gr. geführt. Bei der Bedeutung desselben erschien eine Fortsetzung wünschenswert, und so übertrug die Wittenberger Universität die weitere Bearbeitung Melanchthons Schwiegersohn, dem Doctor der Medicin Kaspar Peucer,³⁾ der sich mit Geschick dieser Aufgabe unterzog und zwei Jahre nach dem Tode seines Schwiegervaters den dritten Teil, also das vierte Buch der Chronik, veröffentlichte: „Tertia Pars Chronici Carionis, a Carolo Magno, ubi Philippus Melanthon desit, usque ad Fridericum secundum. Exposita et aucta a Casparo Peucero. Accessit completiss. rerum ac verborum memorabilium Index. Witeb. exc. Petrus Seitz. Anno 1562.“ 8°. Endlich folgte der vierte und letzte Teil der Chronik 1564: „Liber quintus Chronici Carionis a Friderico secundo usque ad Carolum Quintum. Expositus et auctus a Casparo Peucero. Witeb. Joh. Schwertelius exc. 1565.“ 8°.

In dieser neuen Gestalt, die das Werk durch Melanchthon und Peucer erhalten hatte, fand dasselbe eine noch grössere Verbreitung als in seiner früheren und blieb für lange Zeit der gelesenste Abriss der Universalgeschichte. Von den vielerlei Ausgaben, die die Chronik erlebte, nenne ich folgende:⁴⁾

- 1) Prima et secunda pars Chronici Carionis. Witeb. 1570. 8°.
- 2) Witeb. 1572. fol. Adiecta est narratio historica de electione et coronatione Caroli V. Imp. Enthält auch die Germania des Tacitus u. a.
- 3) Genevae 1576. 8°.
- 4) Pars I, II, III. Witeb. 1582. 2 voll.

1) Strobel a. a. O. S. 185 Note berichtet, Melanchthon sei schon 1547 von dem Jülichschcn Rat Konrad Heresbach zu einer neuen Bearbeitung der Chronik angeregt; doch habe er damals das abgelehnt mit Rücksicht auf die Schwierigkeit des Werks, die seine Kräfte übersteige. Den betr. Brief an Heresbach habe ich jedoch im Corp. Ref. nirgend finden können.

2) „Cum et hoc (seine erste Bearbeitung) retexuisset, amici nomen et memoriam, a cuius primordiis ἀφορμή prima Chronici contexendi nata atque profecta esset, titulo posteritati commendare voluit.“ Peucer in der Dedication zur Ausg. von 1572.

3) Corp. Ref. X 207.

4) Strobel Bibliotheca Melanchthoniana in der citierten VI. Sammlung Miscell. lit. Inhalts. Das Verzeichnis in seiner Ausgabe der vita Melanchthonis von Joach. Camerarius Halle 1777 ist nicht vollständig.

- 5) Genevae 1584. 8°.
- 6) Quarta pars. Witeb. 1591. 8°.
- 7) Bernae 1593. 12°. 2 voll.
- 8) Frankof ad. M. 1594. 8°. 2 voll.
- 9) Bernae 1601. 8°.
- 10) Genevae 1617. 8° und
- 11) ebenda 1625. 8°.

Die beiden letzten Ausgaben sind fortgesetzt bis zum Tode Kaiser Rudolfs. Eine französische Übersetzung erschien 1579 in 2 Bänden, 8° in Genf. Sofort nach dem Erscheinen des Werks wurde dasselbe auch ins Deutsche übersetzt von Eusebius Menius; der erste Teil erschien 1560 zu Wittenberg, der zweite ebenda 1562; die vollständige Chronik mit Peucers Fortsetzung Frankfurt 1566 fol., in verbesserter Form 1573 in Wittenberg.

Im Folgenden soll nur derjenige Teil der Chronik, der Melanchthons Werk ist, also die ersten drei Bücher, die bis auf Karl d. Gr. reichen, Berücksichtigung finden. Ich benutze die Ausgabe im Corp. Ref. XII 712—1094, habe jedoch auch die Folioausg. Wittenb. 1572 verglichen.

Der Chronik geht eine Einleitung allgemeinen Inhalts vorher, welche, da sie manche Einblicke in Melanchthons Auffassung historischer Dinge gewährt, einer näheren Betrachtung wert erscheint. Sie behandelt in einer oft an die Deductionsweise der Scholastik erinnernden Manier die Frage vom Wert historischer Erkenntnisse.

I. Das historische Studium sei schon von den Heiden gepflegt worden, weil aus der Geschichte heilsame Lehren gezogen werden können sowol für die Regelung des Privatlebens als besonders für staatliche Einrichtungen; wie auch Polybius sage, dass die Geschichte die beste Lehrerin im politischen Wirken sei und zum Ertragen der Wechselfälle des Lebens auffordere.¹⁾ 1. Ihre lehrhafte Kraft habe die Geschichte so manchmal bewährt, insofern heilsame Institutionen öfter nachgeahmt wurden: wie Solonische Einrichtungen (die *σεισάχθεια*) in Rom; Sullas gegen die Demokratie gerichtete Thätigkeit sei sehr ähnlich der Lysanders; das Kurfürstenkollegium entspreche dem spartanischen Ephorat und den sieben Stammeshäuptern der Perser. Diese Analogien sind offenbar zum Teil recht unzutreffende; und die Sache wird um so unmöglicher, da Melanchthon bewusste Nachahmung annimmt: „Etsi autores huius consilii Deus singulari modo rexit; tamen exempla aliqua considerasse eos consentaneum est.“

2) Doch nicht nur zur Nachahmung des Guten rege die Geschichte an, sondern mehr noch zur Vermeidung des Bösen. Die Geschichte sei eine Illustration der Gebote Gottes, dass niemand Gottes Namen ungestraft missbrauche, dass wer das Schwert nehme, auch durch's Schwert umkommen werde u. s. w. Für alle Geschichte könne als Motto gelten das Dichterwort: *Discite iustitiam moniti, et non temperare divos.*²⁾ Im einzelnen lehre die Geschichte, dass Verbindungen zwischen ihrer Natur nach widerstrebenden Faktoren unheilvoll sind. So wurde für die Athener ihr Bund mit Corcyra verhängnisvoll, da er der Anfang zum peloponnesischen Kriege war; die Verbindung der Athener mit den Phociern lockte Macedonien herbei. Ferner zeigt die Geschichte, wie verderblich der Ehrgeiz und die *πολυπραγμοσύνη* sind: des Marius und des Pompeius Ehrgeiz waren die Ursache zu den Bürgerkriegen; der Eigensinn des Perikles, der das bekannte Dekret gegen Megara nicht aufheben wollte, die Veranlassung zum peloponnesischen Kriege; der Leichtsinns des Alcibiades, der zur sicilischen

¹⁾ Polyb. I, 1, 2: *ἀληθινωτάτην μὲν εἶναι παιδείαν καὶ γυμνασίαν πρὸς τὰς πολιτικὰς πράξεις τὴν ἐκ τῆς ἱστορίας μάθησιν, ἐνεργεστάτην δὲ καὶ μόνην διδάσκαλον τοῦ δύνασθαι τὰς τῆς τύχης μεταβολὰς γενναίως ὑποφέρειν τὴν τῶν ἀλλοτρίων περιπετειῶν ὑπόμνησιν.*

²⁾ Verg. Aen. VI 620.

Expedition riet, führte die Katastrophe für Athen herbei. Auch diese Beispiele zeigen, wie schief Melanchthons Auffassung ist. Er hat kein Verständnis für die historische Notwendigkeit der berühmten Katastrophen. Seine historischen Urteile sind, ich möchte sagen, etwas spießbürgerlich; das $\eta\theta\omicron\varsigma$ in der Geschichte empfindet er in gar zu trivialer Weise. Dasselbe zeigt sich, wenn er weiterhin Demosthenes tadelt wegen seines Kämpfens für Griechenlands Freiheit und Cicero wegen seines Widerstandes gegen Antonius. Zur Illustrierung der aus der Geschichtsbetrachtung gewonnenen Sentenzen „necessaria facienda esse, et quidem cum petitione auxilii divini, non movenda esse non necessaria“ werden noch einige Bibelsprüche und zwei Stellen aus den Alten citiert.

II. Von nicht minderm Wert seien historische Kenntnisse in Bezug auf die Kirche, und zwar aus drei Gründen: 1) sei es Gottes Wille, dass die Entwicklungsstufen der Kirche gekannt würden; 2) seien historische Kenntnisse nötig zum Verständnis der prophetischen Bücher; 3) sei eine Sicherstellung der kirchlichen Lehrbegriffe und eine Erkenntnis der Irrlehren nur auf historischem Wege möglich. Ad 2) finden wir die Bemerkung, dass Herodot da anfangs, wo Jeremias aufhöre, nämlich bei Apries:¹⁾ sodass folgende Reihenfolge der Quellschriftsteller herauskommt: die Propheten, Herodot, Thucydides, Xenophon, Diodor für Philipp, Alexander d. Gr. und die Diadochen, Polybius, Livius u. s. w. Damit thut man freilich den Dingen Zwang an einem System zu Liebe. Ad 3) werden einige der hauptsächlichsten Irrlehrer der alten Kirche genannt: Cerinthus, Arius, die Manichäer, Tatian, Karpokrates, Pelagius, sowie auch diejenigen, die jene widerlegten, und auf manches Strafgericht Gottes wird hingewiesen, wodurch die Irrlehrer zu Grunde gegangen sind. Nach den wilden Zeiten der Völkerwanderung entstanden dann neue Wirrnisse und Irrlehren, „sacrificia pro mortuis, et invocatio hominum mortuorum, et initia monachorum. Et paulatim crevit Romani Pontificis Potentia, quae deinde Germanicorum Imperatorum liberalitate instructa est magnis opibus, qui ei multa oppida in Italia attribuerunt. Hanc potentiam auxerunt postea fraudibus et bellis, et ex imperii reliquiis multa occuparunt.“²⁾ Solche Ansprüche zeigt die historische Betrachtung als unrechtmässige.

III. Endlich sei von Nutzen eine Vergleichung der *Historiae ethnicae*, in denen sich nur der Zorn Gottes offenbare, und der *Historia Ecclesiae*, die wohl auch Beispiele von Gottes Zorn, aber auch von Gottes Gnade aufweise. Diese Gegenüberstellung von *Historiae ethnicae* und *Historia Ecclesiae* verdient besonders bemerkt zu werden.

Es folgt nun eine Einteilung der Weltgeschichte nach Elias in folgender Weise: Sex millia annorum mundus (entsprechend dem Sechstageswerk), et deinde conflagratio; und zwar: Duo millia inane; duo millia lex; duo millia dies Messiae. Et propter peccata nostra, quae multa et magna sunt, deerunt anni, qui deerunt. Demnach ergibt sich eine Einteilung in drei Bücher, von denen das erste bis auf die Gründung der ersten Weltmonarchie durch die Babylonier, das zweite bis Christus und das dritte bis zur Gegenwart geht. Die Einteilung des zweiten Zeitraums geschieht nach den 4 Weltmonarchien, der babylonisch-assyrischen, der persischen, der macedonischen und der römischen. Das Türkenreich gehört nicht hierher; das ist keine „monarchia“ wie die andern, sondern von Gott zugelassen zur Strafe für unsere Sünden. „Mutat Deus imperia, cum haec officia (leges honestas condere

¹⁾ cf. die Dedication des ersten Teils des Chron. Car. an Erzb. Sigismund, Corp. Ref. IX 533: „— continuatam esse mundi historiam ita, ut Herodotus inchoet suas narrationes paulo ante finem Propheticae historiae.“
Declamatio de studiis linguae graeca Corp. Ref. XI 862: „Ubi historia sacrorum librorum desinit, ibi Graeca historia incipit, et manifeste adparet, singulari divino consilio ita comparatum esse, ne deesset generi humano continua historia praecipuarum rerum.“

²⁾ cf. die Dedication Corp. Ref. IX 536: „Hoc quoque accidit, ut, cum falsa decreta facta sunt, quae Romano pontifici tribuunt summam auctoritatem, non solum in Ecclesia, sed etiam in transferendis imperiis mundi. Item de adoratione hominum mortuorum, de circumgestatione panis in pompa Persica, de Sacrificio venali, de Coelibatu.“

et iudicia ac disciplinam legibus defendere) negliguntur, et Principes vel ipsi faciunt vel non puniunt iniustas caedes, libidinum confusiones, direptiones et alia atrocia scelera. Vult enim Deus, politicum ordinem testimonium esse de providentia et de iudicio suo, et vult hoc modo utcumque servari societatem hominum, coniugia, disciplinam, doctrinas, et vult imperia esse hospitia Ecclesiae.“ Unter den Fürsten, die „vocati sunt ad veri dei agnitionem et ad ornandam Ecclesiam“, werden nun in wunderlicher Zusammenstellung u. a. genannt Nebukadnezar, Darius, Cyrus, Artaxerxes, Constanstin, Theodosius, Arcadius, Valentinian, Karl d. Gr., Ludwig der Fromme, Heinrich I., Otto I.: eine Zusammenstellung, welche den verkehrten Ausgangspunkt der historischen Betrachtung zeigt, der eben zur Wahrnehmung von Zerrbildern notwendig führen muss. Die Erbschaft des römischen Reiches sei den Deutschen zugefallen. Und nun giebt das patriotische Gefühl und die Begeisterung für sein Volk dem Chronisten einen höheren Schwung der Rede.

Nach dieser Einleitung beginnt das erste Buch. An der Hand der Mosaischen Schöpfungsgeschichte konstruiert sich Melanchthon auf dialektischem Wege die Entstehung der Kultur. Die Erschaffung des Menschen ist Ecclesiae initium. Sodann folgt die Einsetzung der Ehe und des Eigentums. „Est autem ordinatum dominium his verbis: Subiicite vobis terram et dominamini piscibus maris etc. Id est, generi humano trado hoc ius, ut de usu harum rerum tales ordinationes faciat, quae prosint ad aequalitatem conservatricem societatis. Hic et distinctio dominiorum et contractus comprehenduntur. Post diluvium vero haec eadem lex repetita est et expresse addita summa lex, quae est nervus imperiorum, de poena homicidae.“ „Ita agnoscamus res praecipuas statim initio ordinatas esse: Ecclesiam, Oeconomiam et Politiam.“ Darauf wird nach dem Sündenfalle eine nova Ecclesia eingesetzt. Dass beiläufig der Wohnsitz der ersten Menschen in der Gegend von Damascus gewesen sei, „non dubium est.“ Das Entstehen von Kunst und Wissenschaft wird wunderbarlich genug so erklärt: „Necesse est et anni rationem statim initio cognitam et traditam esse, quia series annorum inde usque ab initio generis humani in sacris libris diligenter recitata est.“ Auch die Buchstabenschrift muss schon den ersten Menschen bekannt gewesen sein, „quia ut patrum series annotaretur, opus fuit literis.“ Somit ist klar, dass diese und ähnliche Kenntnisse den Menschen unmittelbar von Gott mitgeteilt sein müssen. „Vult enim sciri Deus originem generis humani et divinas patefactiones et testimonia patefactionum et quae doctrina et quomodo propagata sit. Vult sciri certo, ideo conditum esse genus humanum, ut inde aeterna Ecclesia colligatur. Vult et causas sciri calamitatum humanarum et mortis, et agnosci filium, per quem liberabimur ab his malis, et restituentur iusticia et vita aeterna.“

Es folgt nun die Sündflut, die eintritt am 17. Tage des zweiten Monats des Jahres 1656 nach Erschaffung der Welt. Da begegnen wir einer tollen Allegorie: Gott richtet den Regenbogen auf zum Zeichen dass er hinfort keine Sündflut mehr zum Verderben des Menschengeschlechts schicken werde. „Sed simul significat, in extrema poena igni conflagraturum esse mundum, et se ex ea massa novam mundi formam facturum esse. Ideo colores sunt in Iride duo. Caeruleus significat genus humanum aquis perissee. Igneus seu purpureus postea periturum esse igni, ut in secunda epistola Petri scriptum est.“

Weiter macht Melanchthon seine Leser mit der ethnologischen Tafel im 10. Kapitel der Genesis bekannt: ein Abschnitt, wie schon oben gesagt, voll der wütesten Etymologien. Nun kommt der Chronist auf Abraham. Im J. 2022 der Welt wandert dieser in Palästina ein; 2047 wird Sodom zerstört. Damit ist das erste Weltalter zu Ende. Schon ist die erste grosse Weltmonarchie in Nineve entstanden; schon ist Aegypten ein mächtiges Reich unter den Pharaonen — Pharao soll der Freie heissen! —

Es beginnt nun das zweite Buch der Chronik, zunächst mit einem Abriss der assyrisch-babylonischen Geschichte bis zur Eroberung Babylons durch Cyrus. Hauptquelle ist die Bibel, daneben werden

ciert Athenaeus und Herodot. Die Etymologisierungen der Namen sind von demselben Werte wie sonst. Belsazar bei Daniel Cap. 5 wird identificirt mit Labynetos bei Herodot I 188. „Ac rursus hic illustre exemplum propositum est communis regulae: Regnum a gente in gentem transfertur propter iniusticiam ac praesertim propter blasphemiam ac saeviciam, quae in Ecclesiam exercetur. Excitatus est autem Cyrus, ut populum Judeorum rursus mitteret in Judeam ad instaurationem templi et politiae. Ipse enim doctrinam de vero Deo a Daniele didicerat.“ Nun erzählt der Chronist die Geschichte Abrahams, den Untergang Sodoms, die Geschichte Josephs und den Auszug der Juden aus Aegypten, für den als Datum das 2453. Jahr nach Erschaffung der Welt angesetzt wird. Episodenhaft eingeflochten wird ein Abriss der ägyptischen Geschichte bis Psammenit nach Herodot und Diodor. Dann wird die jüdische Geschichte erzählt von Josua bis zum Untergang des Reiches durch Nebukadnezar, untermischt mit vielen Citaten aus der Bibel und langen Deklamationen über das Walten Gottes, die Sündhaftigkeit der Menschen und ihre Bestrafung, und mit Ermahnungen sich daran ein Exempel zu nehmen. Sodann werden wir mit der ältesten griechischen Geschichte, dem Argonautenzug, dem trojanischen Kriege, Linus, Orpheus, Homer, Hesiod bekannt gemacht; alsdann wird die Gründung Roms berichtet, und die 7 Könige mit ihren Regierungszeiten nach Livius werden aufgezählt.

Ich begnüge mich nun mit einer Inhaltsangabe in aller Kürze, aus der die Composition und Disposition des Stoffes hervorgehen soll.

Corp. Ref. XII 778 Aufzählung der persischen Könige von Cyrus bis Darius Codomannus.

Seite 779. Geschichte des Cyrus.

- 784. Gleichzeitige jüdische Geschichte.
- 787. Thales, Pythagoras, Solon.
- 789. Persische Geschichte bis Xerxes.
- 795. Griechische Geschichte von den Perserkriegen bis zum Tode des Epaminondas; dazwischen wird die gleichzeitige persische Geschichte erzählt.
- 820. Römische Geschichte. Der Galliereinfall.
- 822. Artaxerxes Ochus.
- 823. Macedonische Geschichte, Geschichte Alexanders d. Gr. und Geschichte der Diadochen in Macedonien, Syrien, Aegypten bis zur Eroberung dieser Länder durch die Römer.
- 855. Jüdische Geschichte seit der Rückkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft bis Herodes.
- 865. Römische Geschichte von Pyrrhos bis zum Tode Caesars; dazwischen geschoben ist die Geschichte des Aratos. Eine ausführlichere Erzählung der älteren griechischen und römischen Geschichte fehlt also.
- 897. Jüdische Geschichte in der Zeit des Ausganges der römischen Republik.

Hiermit schliesst das zweite Buch und der erste Teil der Chronik.

In der Dedicatio zum zweiten Teil macht Melanchthon auf den nun veränderten Charakter der Zeit und des Quellenmaterials aufmerksam (Corp. Ref. IX 1074). Bis dahin gab es grosse Ereignisse und gewaltige Menschen, und Darsteller die ihrer Helden würdig waren: die Propheten, Herodot, Thucydides, Xenophon, Diodor, Livius, Caesar. Das ändert sich nun. Die meisten Kaiser waren Scheusäle, und unter solchen Umständen konnte keine bedeutende Historiographie entstehen; dazu kamen die fortwährenden theologischen Streitigkeiten, die Verwirrungen in der Kirche.

Die Disposition des zweiten Teils ist kurz folgende:

Seite 901. Augustus. Armin. Beschreibung des alten Deutschlands. Tiberius. Ausbreitung des Christentums, Reisen des Paulus. Caligula und die Kaiser bis Domitian.

- 922. Zustände der Kirche zur Zeit Domitians. Aelteste Häresien und Kirchenväter.
- 924. Kaisergeschichte von Nerva bis Aurelian.



- Seite 955. Kirchengeschichte. Die Manichäer. Paulus von Samosata.
- 961. Kaisergeschichte von Tacitus bis Constantin, der sehr gelobt wird.
 - 971. Untersuchung über die bekannte Schenkung Constantins an Papst Sylvester, die als Fabel erwiesen wird. Geschichte des Concils zu Nicäa.
 - 981. Constans. Constantius.
 - 983. Streitigkeiten in der Kirche. Die Concilien von Sardica, Syrmium und deren Beschlüsse.
 - 989. Geschichte von Julian bis Theodosius. Gleichzeitige kirchliche Streitigkeiten.
 - 1006. Geschichte des Ost- und Westreiches bis 430. Einfälle der Barbaren.
 - 1015. Kirchengeschichte. Johann Chrysostomus. Die Pelagianer und Nestorianer. Augustinus. Concil von Ephesus.
 - 1022. Attila. Gründung von Venedig.
 - 1028. Concil von Chalcedon.
 - 1030. Geschichte der Vandalen bis zur Zerstörung des Vandalenreiches durch Belisar.
 - 1032. Westrom bis Odoaker. Ostrom unter Leo und Zeno.
 - 1035. Das Ostgothenreich in Italien bis zu seiner Vernichtung.
 - 1045. Oströmische Geschichte bis Justinian.
 - 1052. Concil von Constantinopel und dessen Beschlüsse.
 - 1055. Geschichte der Langobarden bis Desiderius und der Exarchen in Ravenna.
 - 1066. Griechisches Reich bis Heraclius.
 - 1073. Muhamed und seine Lehre.
 - 1081. Ostrom bis 782.
 - 1092. Die Kirche im VIII. Jh. Bonifacius.

Wir bemerken, die Disposition ist nicht gerade übersichtlich; aber immerhin ist doch öfter der Versuch gemacht, das sachlich Zusammengehörige ungetrennt zu lassen, ohne Rücksicht auf die Chronologie. Die Einschlebung der die Kirchengeschichte behandelnden Kapitel ist freilich ganz äusserlich und willkürlich; die Kirchengeschichte wäre schon besser im Zusammenhange behandelt worden, wie es der von Melanchthon so hart angegriffene¹⁾ Sebastian Franck gethan hat.²⁾ Die Zusammenfassung einer Reihe von Ereignissen zu einer einen einheitlichen Charakter tragenden Periode vermisst man ganz. So weit war das historische Urtheil noch nicht gekommen.

Eine ins einzelne gehende Quellenkritik würde eine besondere umfangreiche Abhandlung erfordern. Was die Masse der von Melanchthon benutzten Autoren anbetrifft, so ist ja in dieser Beziehung der grosse Philologe, der Praeceptor Germaniae in einer ganz andern Lage als seine Vorgänger; ein Blick auf seine philologischen Arbeiten zeigt, in wie weitem Umfange er die Literatur des Altertums beherrschte. Für viele Partien begnügt er sich einfach, auf die bekanntesten Historiker, Herodot, Xenophon, Livius, zu verweisen. Die Kritik ist freilich noch in den allerersten Anfängen vorhanden; es sind schon oben einige hier einschlägige Punkte berührt, und es wird unten noch davon die Rede sein, wie unzutreffend und schief oft genug die Auffassung von Personen und Zuständen bei unserm Chronisten ist.

Was die Chronologie anbetrifft, so verwendet Melanchthon darauf grosse Mühe. Die chronologischen Angaben sind äusserst zahlreich. Es war seine Gewohnheit, jeden Morgen nach dem Gebet den Kalender zur Hand zu nehmen, wo er sich für jeden Tag wichtige Begebenheiten verzeichnet hatte.³⁾ Im XX. Bande des Corp. Ref. S. 795 ff. findet sich eine Arbeit Melanchthons über die römische, griechische, jüdische und ägyptische Chronologie. Die Gründung Roms setzt Melanchthon ins Jahr 751

¹⁾ cf. Corp. Ref. III 884.

²⁾ Hagen a. a. O. Bd. III 392 ff.

³⁾ Ad. Planck, Melanchthon Praeceptor Germaniae. Nördlingen 1860. S. 124.

a. Chr., den Beginn der Olympiadenrechnung ins Jahr 775, also ganz wie er es bei Naclerus¹⁾ vorfand. Auch die Rechnung nach Jahren der Welt gebraucht er; der Weltanfang wird gesetzt in das Jahr 3962 a. Chr. Im einzelnen ist nun, wie wir es auch nicht anders erwarten können, die Zeitbestimmung der Ereignisse namentlich der älteren Zeit oft fehlerhaft. So wird z. B. die Zerstörung Jerusalems ins Jahr 608 a. Chr. gesetzt, die Einnahme Athens durch Lysander 400; der Galliereinfall in Rom wird auf 365 ab Urbe condita gesetzt, das wäre also 387 a. Chr., und zugleich ins 20. Jahr nach der Einnahme Athens, das wäre dann also 380. Die Chronologie ist demnach wirr genug.

1) E. Joachim, Naclerus S. 26.

III. Melanchthons historische Methode und Geschichtsphilosophie.

Die Geschichte ist Melanchthon nicht mehr so wie den früheren Compilatoren ein Aggregat von wüst durcheinandergeworfenen, unzusammenhängenden Begebenheiten. Sie ist ihm schon eine „*pictura generis humani*;¹⁾ die Geschichtsschreibung keine Thätigkeit, der jeder beliebige gewachsen sei, sondern vielmehr eine der schwierigsten und die umfassendsten Kenntnisse erfordernden. „*Magnum et difficile opus est integram historiam recte scribere, et haud scio an inter eloquentiae opera omnium longe difficillimum. Facilius est tales commentarios excerpere, sed tamen eligere ea, quae plurimum habent ponderis, intelligere consilia atque occasiones negotiorum hominis est non solum non hebetis sed etiam usu periti et versati in Repub. et haec apte distribuere et dilucide recitare nemo nisi liberali doctrina excultus potest.*“²⁾ Aber freilich nimmt die Historie bei Melanchthon auch noch lange nicht die Stellung ein, um den Namen einer wissenschaftlichen Geschichtsschreibung verdienen zu können.

Historische Kenntnisse, so meint Melanchthon, sind durchaus notwendig, ja so notwendig, dass „*vita humana in universum sine cognitione historiae aliud nihil est quam perpetua quaedam pueritia, imo vero perpetua caligo et caecitas.*“³⁾ Schon oben ist auseinandergesetzt, in welcher Weise er ihre Notwendigkeit erweist. Solche Gedanken kehren in ähnlicher Form in allen oben angeführten Praefationes und auch sonst wieder. „*Prodest ad pietatem, heisst es in der Vorrede zum Chron. Ursperg., initia incrementa depravationes correctiones religionum videre, considerare etiam quomodo non humano consilio aut viribus sed divinitus imperia constituta sint, deinde propter iustitiam defensa, postremo propter Tyrannidem impietatem libidines ambitionem conciderint. Illud etiam utile est occasiones observare, quibus ab aliis gentibus ad alias imperia translata sint.*“⁴⁾ „*Plurimum historiarum notitia conducit ad vitam, meint Melanchthon in seiner Vorrede zu Xenophons griechischer Geschichte, quia contraria exempla proponit, ostendit quibus doctrina profuit multos, Davidem Cyrum Scipionem: rursus alios monstrat, quorum fuerunt infoelicia consilia, qui ex secundis rebus excussi, etsi et Respub. everterunt, Pompeium Caesarem Alcibiadem Agesilaum.*“⁵⁾ Und besonders wichtig sei die Kenntnis der Geschichte für die Fürsten, ein Umstand der Melanchthon veranlasste ihnen gerade seine historischen Werke zu dedicieren. Ist doch nur auf historischem Wege die Feststellung der wahren kirchlichen Lehrbegriffe und andererseits der Nachweis möglich, dass so vieles was gelehrt wird eitel Irrtum und Betrug ist, wie die Ansprüche der Päpste.⁶⁾ So kann man einsehen, wie es möglich war, dass der Muhamedanismus und die türkische Herrschaft eine so weite Ausdehnung fanden. Der Islam wurde ermöglicht durch die wüsten theologischen Streitigkeiten im Orient; im Gegensatz zu den obscurae disputationes schienen die Lehren Muhameds *plausibilia humanis iudiciis.*⁷⁾ Bei der zunehmenden Verwahrlosung der Kirche wurden die Erfolge der Türken immer grösser; und ein Fehler war es, dass Europa es geschehen liess, dass die Türken das griechische Reich eroberten.⁸⁾

Solcherlei und ähnliches lernt Melanchthon aus der Betrachtung der Geschichte. Aber nun tritt noch ein anderes Element in den Vordergrund, das religiös-moralische. Deshalb nämlich ist die Geschichte so nützlich, weil sie uns zur Tugend ermahnt, uns von unserer Sündhaftigkeit überzeugt, weil

1) Corp. Ref. IX 1076.

2) Corp. Ref. III 217.

3) Corp. Ref. XI 862.

4) Corp. Ref. III 217.

5) Corp. Ref. III 1114.

6) Corp. Ref. III 880. Vgl. IX 537: die Macht des Papstes wuchs durch seine Verbindung mit den Franken, die er in geschickter Weise gegen die Griechen aufzubetzen verstand; und dann noch mehr „*propter regum discordias. In his confusionibus tandem nati sunt Monachi, quorum avaricia cumulavit Idola et errores.*“

7) Corp. Ref. IX 536.

8) Corp. Ref. III 444.

sie den eindringlichsten Commentar liefert zu den Geboten Gottes. „Und haben etliche treffentliche Historici fleissig gemeldet, wie uns die Historien in vielen Sachen erinnern, zu der Tugend vermahnen, von Ohntugend abschrecken, Schaden zu verhüten.“¹⁾ Ja in der Dedicationschrift zum ersten Teile des Chronicon Carionis²⁾ wird geradezu erklärt, die Geschichte sei eine Illustration der Gebote des Dekalogs; und da werden als Beispiele angeführt Hannibal (!), Brutus und Cassius zum 5. Gebot; Sodom, Theben, Troja, die Vertreibung der römischen Könige zum sechsten u. s. w. Das Chronicon Carionis ist auf jeder Seite voll von langatmigen Deklamationen über der Menschen Sündhaftigkeit, Gottes strafende Gerechtigkeit, aber auch erbarmende Liebe. Somit ergibt sich denn, dass der letzte Effekt aller historischen Erkenntnis nur der sein kann, in uns das Bewusstsein unserer Schwäche rege zu erhalten. „Existimo, bona ingenia moneri primum, ut magis cogitent, in quantis periculis vivant, deinde ut navigantes in saevissima tempestate duas res adhibeant, Invocationem Dei et diligentiam, qua suo quisque loco mandatas operas, modeste facit.“³⁾ „Adrastia, quae in historiis ubique cernitur, admoneat nos de nostra infirmitate, hortetur ad modestiam, ne elati superbia ac fiducia nostri res iniustas aut non necessarias suscipiamus, ne contra voluntatem Dei nitamur, ne diligentiam remittamus.“⁴⁾ Und das Resultat der Betrachtung der altdeutschen Geschichte ist: „fortunae vices aequo animo tolerandas esse et coelestem patriam expetendam, et tamen interea suam cuique Spartam ornandam esse.“⁵⁾

Was seine Auffassung von Recht und Staat betrifft, so steht Melanchthon noch ganz unter dem Banne der mittelalterlichen Anschauung, noch ganz auf dem Boden Augustins. Auch er unterscheidet zwei civitates, die Ecclesia und die Imperia. Die Geschichte dieser beiden Mächte geht neben her, so zwar dass die Entwicklung der ersteren doch den eigentlichen Inhalt der Geschichte bildet und die Erlebnisse der Imperia nur Mittel zum Zweck der Ecclesia sind. Die Ecclesia ist nun bis auf Christus identisch mit dem Judentum; und somit ist der eigentliche Inhalt der alten Geschichte die Entwicklung des Judentums. Und wäre nur Melanchthon so konsequent in der Durchführung dieses Gedankens wie es 120 Jahre später Bossuet war, so wäre schon bei ihm das Verfehlete eines Beginns klarer geworden, das bei dem Bischof von Meaux in seiner ganzen Monstrosität sich zeigt, nämlich des, die Geschichte der Menschheit nach einem willkürlichen theokratisch - absolutistischen Schema konstruieren zu wollen⁶⁾

Melanchthon kennt wie Cicero⁷⁾ die Geschichte als selbständiges Wissenschaftsgebiet eigentlich nicht; wie dieser hält er sie für einen Zweig der Rhetorik; in der oben citierten Stelle Corp. Ref. III 217 sagt er das ausdrücklich. Aber dieses Zugeständnis brauchten wir gar nicht: für wen die Beschäftigung mit der Geschichte nur den Zweck hat, Beispiele für christliche Wahrheiten und Bibelstellen zu finden, der verfährt eben wie die alten Rhetoren mit der Geschichte auch verfahren. Zuweilen freilich scheint es, als wenn unser Historiker eine richtige Vorstellung von der Wichtigkeit des Aufsuchens der historischen Zusammenhänge habe. „Etsi exempla ipsa, heisst es Corp. Ref. III 217, per sese multum valent undecunque electa, tamen ordo imperiorum et rerum gestarum de multis maximis rebus homines ingeniosos admonet;“ und ähnlich ib. pag. 877. Aber von einem Ansätze zu einem wirklichen vernünftigen Pragmatismus findet sich doch keine Spur; folgt doch gleich nach den citierten Worten die

1) Corp. Ref. III 877.

2) Corp. Ref. IX 531 ff.

3) Corp. Ref. IX 1075.

4) Corp. Ref. III 1114.

5) Corp. Ref. III 567.

6) Vgl. z. B. Discours sur l'histoire universelle Partie III, Chap. I., wo die Assyrer und Babylonier, die Perser, Alexander, Antiochus und die Römer nur deshalb existiert haben, um den Juden ihre Geschichte zu ermöglichen.

7) cf. Dr. Berns, Ciceros Ansicht von der Geschichte. Progr. des Gymnasiums zu Attendorn 1880.

Ansicht, dass Sem besonders deshalb ein ordentlicher Mensch geworden sei, weil ihm das mannigfache Unheil, dessen Zeuge er gewesen sei, die Augen geöffnet habe. Und sieht es doch fast wie ein bei dem ernstesten Manne übel angebrachter Scherz aus, wenn wir Corp. Ref. XX 578 lesen, warum bei den Juden die Polygamie erlaubt und notwendig gewesen sei: „Judaei habuerunt plures uxores et coacti sunt plures habere necessitate consanguinitatis et promissionis. Nam promiserat Deus, quod vellet semen eorum multiplicare sicut stellas in coelo et arenam maris. Ad hanc promissionem explendam cogebantur plures uxores ducere.“

Ergibt sich somit, dass Melanchthon in seiner Auffassung von Recht und Staat, von geschichtlicher Entwicklung noch ganz auf dem Boden der Vorstellungen des Mittelalters steht, so tritt bei ihm als modernes Element dasjenige auf, das überhaupt dem deutschen Humanismus eigentümlich ist, das nationale Bewusstsein.

„Divinitus omnium hominum pectoribus, beginnt er das Vorwort zur Germania des Tacitus, mirificus quidam patriae amor insitus est, credo, ut extimularemur ad defensionem illarum maximarum rerum, quas patria continet, religionis legum disciplinae. — Nemo igitur tam ferreo est animo, quem non cupiditas aliqua teneat cognoscendi antiquitatem patriae et quasi picturam veterem, sicut videre iuvat illa tecta, quae nascentes primum exceperunt.“ Und diese deutsche Nation ist des Studiums so wert. „Denn trotz aller augenblicklichen Wirrnisse, „fuit haec natio servitutis impatiens, inimica crudelitati libidinibus tyrannidi. . . . Magna laus et illa fuit maiorum nostrorum et paene peculiaris huic nationi, quod rarissima erant adulteria, quod mores iuventutis castissimi fuerunt, qua in re utinam maiori cura ac diligentia illam veterem disciplinam imitemur.“ Und doch hat das deutsche Volk keinen seiner würdigen Geschichtsschreiber gefunden, keinen, der mit den griechischen oder römischen Autoren zu vergleichen wäre. „Cum lego Germanicorum scriptorum *ἱστορίας* seu historias, non raro deploro hanc infoelicitatem nostrae nationis.“ (Corp. Ref. III 217). Der patriotische Sinn ist es also, der ihm die Feder in die Hand drückt, der ihn zum Historiker macht.

Fassen wir das Gesagte kurz zusammen. Trotz seiner umfassenden Kenntnis des Altertums ist Melanchthon das Verständnis für die Grössen der antiken Historiographie nicht aufgegangen. Da er die Geschichte, zu deren Bearbeitung ihn freilich eine innere Nötigung hindrängte, als einen Zweig der Rhetorik ansah, so war bei ihm die Wertschätzung der Alten wesentlich durch die Rücksicht auf die Form bedingt; daher die Überschätzung Xenophons und die Zurücksetzung des Thucydides und des Tacitus. Diese Menschen mit ihrer grossartigen Weltauffassung sind der weichen und ängstlichen Seele Melanchthons nicht sympatisch; ist doch das höchste, was er aus der Geschichte lernt, die modestia, die resignierte Einsicht, dass wir ein schwaches Geschlecht sind. Nirgend erkennt er in der Geschichte das Walten grosser allgemeiner Ideen: sie ist ihm, trotz allen angeblichen Bestrebens die Gründe der Entwicklung kennen zu lernen, doch eine Kette einzelner, nur biographisch interessanter Begebenheiten. Und was die formale Kritik der Quellen betrifft, so wird bei ihm damit erst ein Anfang gemacht.

Welches andere Bild zeigt sich uns, wenn wir neben Melanchthon die gleichzeitigen Italiener halten. Macchiavelli war schon lange tot, als Melanchthon schrieb. Aber jener weiss schon, worauf es in der Geschichte ankommt, er kennt die Gewalten, die ein Staatswesen schaffen und zerstören: gerade den Kräften, die dem Auge des oberflächlichen Beschauers sich entziehen, spürt er nach,¹⁾ und so wird seine Geschichtsschreibung wahrhaft politisch und pragmatisch. Welcher Abstand von

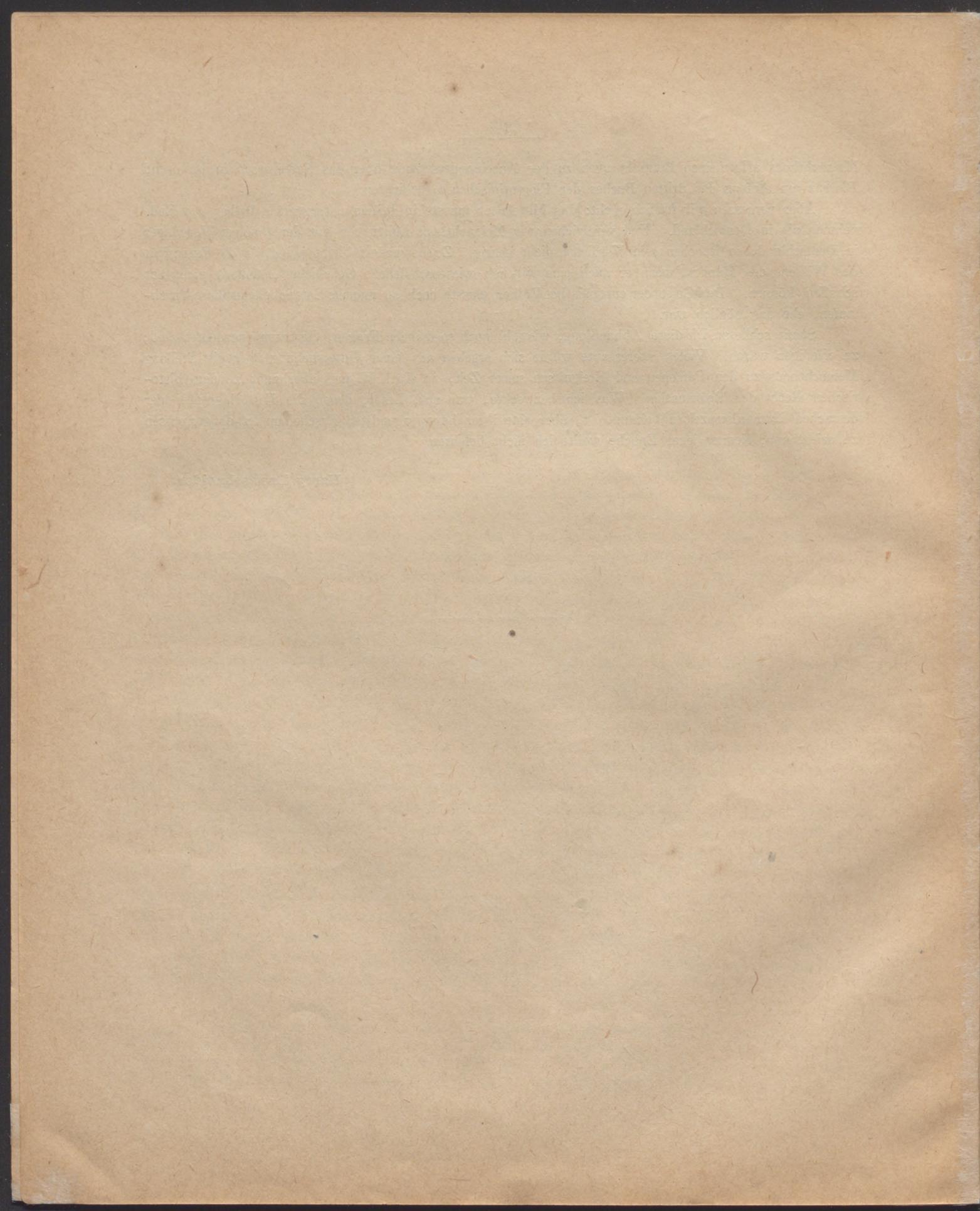
1) Ho trovato, sagt er von seinen Vorgängern im Proemio zu den Istorie Fiorentine, come nella descrizione delle guerre fatte dai Fiorentini con i principi e popoli forestieri sono stati diligentissimi; ma delle civili discordie e delle intrinseche inimicizie, e degli effetti che da quelli sono nati, averne una parte al tutto taciuta, e quell'altra in modo brevemente descritta, che ai leggenti non puote arrecare utile o piacere alcuno.

Melanchthons allgemeinen Betrachtungen zu der Auseinandersetzung über das Parteiwesen in Rom und Florenz am Anfang des dritten Buches der Florentinischen Geschichten.

Aber vergessen wir freilich nicht: das Mittelalter musste in Italien naturgemäss früher ein Ende nehmen als in Deutschland. Und vergleichen wir Melanchthons Leistungen mit denen seiner Vorgänger in Deutschland, so ist eben sein Verdienst nicht gering. Zu bewundern bleibt jedenfalls die Extensität des Wissens des Mannes, wenn er auch eine wirklich wissenschaftliche Geschichtsschreibung nicht hat schaffen können. Der Geist der europäischen Völker musste noch so manche Entwicklungsphase durchlaufen, ehe das möglich war.

Somit schliesse ich diese Abhandlung, wiewohl noch so manche Fragen, die kaum angedeutet sind, zu erledigen wären. Vieles interessante würde sich ergeben aus einer Untersuchung über die Stellung Melanchthons zu den Personen und Ereignissen seiner Zeit, zu Karl V. und überhaupt zu dem historischen Recht der Reformation. Was ich bezweckte, war nur, Leser, denen die Historiographie der deutschen Humanistenzeit unbekannt ist, über eine ihrer hervorragendsten Erscheinungen einigermassen zu orientieren; Kenner jener Epoche wollte ich nicht belehren.

Harry Brettschneider.



Schulnachrichten.

I. Allgemeiner Lehrplan für das Schuljahr 1879/80.

Klassen und wöchentliche Stunden.

Unterrichtsgegenstände.	I G.	IR	II G. a.	II G. b.	II R. a.	II R. b.	III G. a.	III G. b.	III R. a.	III R. b.	IV G.	IV R.	V. a.	V. b.	VI a.	VI b.	VII.	VIII	IX	Summa.
1. Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	2	44
2. Dtsch. u. phil. Prop.	3	3	2	2	3	3	2	2	3	3	2	3	3	3	3	3	12	9	6	70
3. Latein.	8	3	10	10	4	4	10	10	5	5	10	6	9	9	9	9	—	—	—	126
4. Griechisch	6	—	6	6	—	—	6	6	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	36
5. Hebräisch	2	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
6. Französisch	2	4	2	2	4	4	2	2	4	4	2	5	3	3	—	—	—	—	—	43
7. Englisch	—	3	—	—	3	3	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17
8. Gesch. und Geogr. .	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	4	2	2	2	2	—	—	—	47
9. Naturwissenschaften	2	6	1	1	6	6	1	1	2	2	—	2	2	2	2	2	—	—	—	38
10. Math. und Rechnen	4	5	4	4	5	5	4	4	6	6	3	6	4	4	4	4	4	4	4	84
11. Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	3	3	4	4	4	24
12. Zeichnen	—	3	—	—	2	2	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	23
13. Singen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	—	—	33
	34	34	34	34	34	34	32	32	34	34	32	34	32	32	30	30	24	20	16	591

Durch Kombination gehen ab 26

Sind wirklich gegeben 565

2. Verteilung der Stunden unter alle Lehrer im Winter-Semester 1879/80.

Lehrer.	I. G.	I. R.	II G. a.	II G. b.	III R. a.	III R. b.	III G. a.	III G. b.	III R. a.	III R. b.	IV G.	IV R.	V. a.	V. b.	VI. a.	VI. b.	VII.	VIII.	IX.	Summ.
1. Dr. Krah, Direktor.	8 Lat. 2 Frz.	3 Lat.																		13
2. Dr. Lange, Prof., I. Oberl. Ord. I. G.	4 Math. 2 Phys.		4 Math.	4 Math.				4 Math. 1 Nat.												19
3. Büttner, 2. Oberl., Ord. II. G. a.	6 Grsch.		8 Lat.					6 Grsch												20
4. Urban, 3. Oberl., Ord. II. G. b.			6 Grsch 2 Franz	10 Lat. 2 Franz																20
5. Dr. Lautsch, 4. Oberl., Ord. II. R. a.		6 Nat.			6 Nat	2 Chem								2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.				20
6. Dr. Schmidt, 5. Oberlehrer, Ord. V. b.	2 Relig. 2 Hebr.	3 Dtsch	2 Religion. 2 Hebräisch.											3 Rel. 3 Dtsch 3 Franz						20
7. Kostka, 6. Oberlehrer, Ord. I. R.		5 Math.			5 Math	5 Math				6 Mth.										21
8. Ehrhardt, 7. Oberl., Ord. III. R. a.	3 Dtsch u. phil. Prop.		2 Dtsch 2 Vergil									5 Lat. 4 Frnz 4 GGg								20
9. Hasemann, 1. ordentl. Lehrer.					Beurlaubt.															
10. Josupeit, 2. ord. Lehr., Ord. III. G. a.		4 Franz		6 Grsch	4 Frz			10 Lat.												24
11. Dr. Rohrer, 3. ordentl. Lehrer.					Beurlaubt.															
12. Graemer, 4. ordentlicher Lehrer. Ordin. II. R. b.		2 Relig.			2 Rel	2 Relg 3 Dsch 4 Lat. 4 Frnz			2 Rel.	2 Rel.										21
13. Kuck, 5. ordentl. Lehrer.		3 Engl.			3 Engl	3 Eng		2 Frnz 1 Nat.	4 Engl 2 Nat.	4 Engl										22
14. Dr. Toews, 6. ord. Lehrer, Ord. VI. a.	3 Gesch	3 Gesch				3 Dch 3 Gch u. Gg									9 Lat.					21
15. Kirchner, 7. ordentl. Lehrer.							4 Phy. u. Nat			6 Mat. 2 Nat.		6 Math. 2 Nat.	2 Nat.							22
16. Ulmer, 8. ord. Lehr., Ord. V. a.											2 Relig.			3 Relig 3 Dtsch 9 Lat. 3 Franz 2 Geogr						22
17. Dr. Zuehlke. 9. ord. Lehr., Ord. IV. R.							3 Gesch u. Gg.						6 Lat. 5 Franz 4 G. Gg.	2 Geog	2 Geog					22
18. Biesenthal, 10. ordentl. Lehrer Ord. III. G. b.								2 Relig 2 Dtsch	2 Relig. 10 Lat. 6 Grsch											22
19. Brettschneider, wissenschaftl. Hilfslehr., Ordin. III. R. b.			3 Gesch u. Geog	2 Dtsch 3 Gesch u. Geog								3 Dt. 5 Lat 4 Frz 4 GGg								24
20. Erdmann, wissenschaftl. Hilfslehr.			1 Phys.	1 Phys.				2 Dtsch 4 Math.			3 Math		4 Rech.	4 Rech.	4 Rech.					23
21. Baske, Vertr. d. beurl. G.L. Rohrer Ordin. VI. b.					4 Lat					3 Dt.					3 Dtsch	3 Dtsch 9 Lat. 2 Geog.				24
22. Fleischer, Cand. prob. Vertret. d. beurl. G. L. Hasemann, Ord. IV. G.												2 Dtsch 10 Lat. 6 Grsch 2 Franz 3 G. Gg.								23
23. Dr. Kramer, Sch.-A.-C.								2 Franz 3 Gch G	3 Gesch u. Geog						9 Lat.					17
24. Becker, Gymn.-Elem.-u. Zeichenl.		3 Zeich.			2 Zeich	2 Zeich			2 Zeich	2 Zeich	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	3 Schr.	2 Zeich.			26
25. Metz, Gesanglehrer.			2 Singen									2 Singen	2 Singen	2 Singen.		2 Singen.				10
26. Eggert, 1. Lehrer der Vorschule, Ordinarius VII.														2 Schr.	3 Schr.			3 Rel 12 Dt 4 Rch 4 Sch		28
27. Kehler, 2. Lehrer der Vorschule, Ordinarius VIII.												2 Schr.	2 Schr.			4 Rech.			3 Rel 9 Dt. 4 Rch 4 Sch	28
28. Brandstädter, 3. Lehrer der Vorschule, Ordinarius IX.												2 Rel. 3 Dtsch			3 Relig.	3 Relig.	1 Sin		2 Relig. 6 Dtsch 4 Rechn 4 Schr.	28

3. Verteilung der Stunden unter alle Lehrer im Sommer-Semester 1880.

Lehrer.	I. G.	I. R.	II G.a.	II G.b.	III R. a.	III R. b.	III G.a.	III G.b.	III R. a.	III R. b.	IV G.	IV R.	V. a.	V. b.	VI. a.	VI. b.	VII.	VIII.	IX.	Sum.
1. Dr. Krah, Direktor. Ordinarius I. G.	8 Lat. 2 Frz.	3 Lat.																		13
2. Büttner, 1. Oberl., Ordin. II. G. a.	6 Grsch.		8 Lat.				6 Grsch													20
3. Urban, 2. Oberl., Ordin. II. G. b.			6 Grsch 2 Franz	10 Lat. 2 Franz																20
4. Dr. Lautsch, 3. Oberl., Ordin. II. R. a.		6 Nat.			6 Nat				2 Nat					2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.				20
5. Dr. Schmidt, 4. Oberlehrer, Ordin. V. b.	2Relig. 2Hebr.	3Dtsch	2 Religion. 2 Hebräisch.											3 Rel. 3Dtsch 3 Franz						20
6. Kostka, 5. Oberlehrer, Ordin. I. R.		5Math.			5 Math	5 Math			6Mth.											21
7. Ehrhardt, 6. Oberl., Ord. III. R. a.	3Dtsch u. phil. Prop.		2 Dtsch 2Vergil						5 Lat. 4Frnz 4GGg											20
8. 7 Oberlehrer							Vacat.													
9. 1. ordl. Lehrer.							Vacat.													
10. Josupeit, 2. ord. Lehr., Ord. III. G.a.		4Franz		6 Grsch	4 Frz		10 Lat.													24
11. 3. ordl. Lehrer							Vacat.													
12. Graemer, 4. ordentlicher Lehrer. Ordin. II. R. b.		2Relig.			2 Rel				2 Rel.	2 Rel.										21
13. Kuck, 5. ordentl. Lehrer.		3 Engl.			3 Eng	3 Eng		2 Frnz 1 Nat.	4Engl	4Engl	2Franz.									22
14. Dr. Toews, 6. ord. Lehrer, Ordin. VI. a.	3 Gesch	3 Gesch			3Dch 3Geh u. Gg										9 Lat.					21
15. Kirchner, 7. ordentl. Lehrer.						4Phy. u. Nat				6Mat. 2Nat.		6Math. 2 Nat.	2 Nat.							22
16. Ulmer, 8. ord. Lehr., Ord. V. a.										2Relig.			3 Relig 3Dtsch 9 Lat. 3 Franz 2Geogr							22
17. Dr. Zuehlke, 9. ord. Lehr., Ord. IV. R.					3 Gesch u. Gg.							6 Lat. 5 Franz 4G. Gg.	2 Geog	2 Geog						22
18. Biesenthal, 10. ordentl. Lehrer Ord. III. G. b.							2 Relig 2Dtsch 10Lat. 6 Grsch													22
19. Brettschneider, 1. wissenschaft. Hilfslehr., Ordin. III. R. b.			3 Gesch u. Geog	2Dtsch 3 Gesch u. Geog					5 Lat 4 Frz 4Gesch u. Geg	3 Gesch u. Geog										24
20. Erdmann, 2. wissenschaftl. Hilfslehr.	4Math. 2 Phys.		4Math. 1 Phys.	4Math. 1 Phys.			2 Dtsch 4Math.													22
21. Baske, 3. wissenschaft. Hilfslehrer, Ordin. VI. b.					4 Lat				3 Dt.						3Dtsch 9 Lat. 2Geog.					24
22. Dr. Schrader, Sch.-A.-C.					2 Chem	1 Nat.	4 Math.			3 Math			4 Rech.	4 Rech.	4 Rech.					22
23. Dr. Kramer, Sch.-A.-C Ordin. IV. G.						2 Franz 3Gch G	3Gesch u. Geog			2Dtsch 6 Grsch				9 Lat.						25
24. Stange, Cand. prob.						5 Lat.			3 Dt.	10 Lat.										18
25. Becker, Gymn.-Elem.- u. Zeichenl.		3Zeich.			2 Zeich	2 Zeich			2 Zeich	2 Zeich	2 Zeich.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	3 Schr. 2Zeich.				26
26. Metz, Gesanglehrer.	2 Singen										2 Singen	2 Singen	2 Singen.		2 Singen.				10	
27. Eggert, 1. Lehrer der Vorschule, Ordinarius VII.														2 Schr.	3 Schr.			3 Rel 12Dt 4Rech 4 Sch		28
28. Kehler, 2. Lehrer der Vorschule, Ordinarius VIII.											2 Schr.	2 Schr.			4 Rech.			3 Rel 9Dt. 4Rech 4 Sch		28
29. Brandstädter, 3. Lehrer der Vorschule, Ordinarius IX.											2 Rel. 3Dtsch				3Relig.	3Relig.	1 Sin	2Relig. 6 Dtsch 4Rechn 4 Schr.		28

4. Lehrplan des abgelaufenen Schuljahrs.

Da der Lehrplan auch in diesem Schuljahr unverändert geblieben ist (nur in dem mathematischen Unterrichte in der Real-Abteilung ist die Änderung getroffen, dass die einfacheren Sätze der Stereometrie in Obersecunda durchgenommen worden sind, dagegen die bisher in Obersecunda behandelten Sätze aus der Geometrie der Lage in Prima besprochen werden im Anschluss an eine synthetische Behandlung der Kegelschnitte), so genügt es in den fremden Sprachen die Lektüre für die beiden obersten Klassen beider Abteilungen und die Themata, die in denselben bearbeitet worden sind, anzugeben.

I. G. Latein: Tac. Ab excessu divi Augusti III. und IV. Cicero de off. I. und III. Hor. Od. III. und IV. Epist. I. und II. mit Ausnahme der ars poet. Privatim: Ciceros Briefe nach Süpfles 5. Aufl. von Seite 154 bis Schluss. Quintilian, Institutionis orat. lib. X. Vierwöchentliche freie Arbeiten über folgende Themata: 1) Vitanda est improba Siren desidia (Hor. Sat. II, 3, 14). 2) Vive memor quam sis aevi brevis (Hor. Sat. II, 6, 97). 3) Superbiae crudelitateque etsi seras non leves tamen venire poenas (Liv. III, 56, 7) (Klassenarbeit). 4) Discordiarum fraternarum horrendos eventus esse exemplis probetur. 5) Furens quid femina possit (Verg. Aen. V, 6). 6) De potentium vatum virtute (Hor. Od. IV, 8, 26). 7) Malum extremum discordia (Tac. ab. exc. div. Aug. IV, 49). 8) Cupidius quam verius Cicero res urbanas bellicis rebus anteponit (Cic. de off. I, 22). 9) Ut adversas res sic secundas immoderate ferre levitatis est (Klassenarbeit) (Cic. de off. I, 26 § 90). 10) Carminis Schilleriani, quod inscribitur sponsio, argumentum narretur. 11) Saepe viros claros gloriam ante partam vitii obscuravisse. 12) Invidiam supremo fine domari (Hor. Epist. II, 1, 10). — Griechisch: Platos Phädon. Demosthenes Ol. I.—III. Phil. I. Homer II. IV.—VIII. incl. Privatim X.—XII. und XXII.—XXIV. Sophocles Ajax. — Französisch: Le Cid p. Corneille acte 3 bis Schluss. Le bourgeois gentilhomme p. Molière. Montesquieu: Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence. Cap. I.—X. incl. — Hebräisch: Richter c. 4—17.

II. G. a. Latein: Liv. VII, 29—IX. incl. Verg. Aen. IV—VI. Privatim: Cicero Cato Maior, pro Milone, Marcello, Deiotaro. Viertelj. freie Arbeiten über folgende Themata: 1) Proposita invidia, morte, poena qui nihilo segnius rempublicam defendet, is vir vere putandus est. (Cic. pro Mil. XXX, 82) 2) Divine Plato escam malorum voluptatem appellat (Cic. Cat. mai. XIII, 44). 3) Imperium militare haud minus periculo Q. Fabii quam supplicio miserabili adolescentis Manlii firmatum videri (Liv. VIII, 35). 4) Miseros interdum cives optime de republica meritos, in quibus homines non modo res praeclarissimas obliviscuntur, sed etiam nefarias suspicantur. — Griechisch: Hom. Od. ν — ω . Herodot lib. V. Xen. Mem. III. u. IV. — Französisch: Bazancourt l'expédition de Crimée I. III. Einzelne Fabeln aus Choix de fables de Lafontaine. — Hebräisch: Gen. cap. 22, 27, 28, 37, 40—43.

II. G. b. Latein: Verg. Aen. I.—III. (incl.) Cic. de imp. Gn. Pompei, orat. in Cat. I. und III, pro Sulla. Privatim: Cic. orat. in Cat. II. und IV.; Sallust de Catilinae coniuratione. — Griechisch: Hom. γ — κ (incl.), μ und Xen. Cyr. I. und II. — Französisch: Rollin, hommes illustres de l'antiquité I, V., IX.—XII. (incl.) — Hebräisch: Einige Kapitel aus der Genesis.

I. R. Latein: Cicero Cato Maior, pro imperio Pompei, orat. Catil. 1 und 2. Cursorisch: Vergil Aeneis IV.—VI. — Französisch: Themata der französischen Aufsätze: 1) Alexandre le Grand et Darius. 2) L'expédition de Cyrus contre son frère Artaxerce (Klassenarbeit). 3) Les décemvirs. — 4) Auguste, empereur des Romains. 5) Les dernières années de Napoléon III. 6) Démosthène, veillant à la liberté de la Grèce. 7) Destruction de Carthage (Klassenarbeit). 8) La croisade de Frédéric II. Gelesen: Molière, Le bourgeois gentilhomme. Montesquieu, Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence. Ponsard, Lucrece. — Englisch: Themata der englischen Aufsätze: 1) Henry IV. of Germany. 2) The Events of the Year 146 before Christ (Klassenarbeit). 3) The Conquest of the East-Indies by the English. 4) The Conspiracy of Catiline. 5) Frederick II. of Germany. 6) The Crimean War. 7) Queen Elizabeth (Klassenarbeit). 8) The Third Crusade. Gelesen wurden: Macaulay I. p. 63—140 und die ersten beiden Akte von Shakspeare's Coriolanus.

II. R. a. Latein: Ovid, Metamorphosen L. I.—V. mit Auswahl. Caesar de bello gallico I. VI. u. VII. bis Cap. XV. — Französisch: Horace p. Corneille. Athalie p. Racine. Aufsätze: 1) La bataille de Marengo selon Thiers. 2) Horace, selon Corneille. 3) Athalie, selon Racine, première partie. 4) Athalie selon Racine acte quatrième et cinquième. — Englisch: Historical series by Hermann Schütz S. 56—116.

Deutsche Themata.

I. G. 1) Das Leben zur See im homerischen Zeitalter. 2) Weshalb mögen die Alten die Mässigung zu den Kardinaltugenden gerechnet haben? (Klassenarbeit.) 3) Illo und Terzky. Nach Schillers Wallenstein-Trilogie. 4) Wie hat Goethe in dem Gedichte „Hans Sachsens poetische Sendung“ den alten Meister gewürdigt? 5) Wie ist über Wallensteins Worte zu urteilen: „Was thu' ich Schlimmeres, — als jener Cäsar that, dess Name noch — Bis heut das Höchste in der Welt benennet“? 6) Der historische Hintergrund in Lessings „Minna von Barnhelm“. 7) Welche Scene aus dem dritten Akte von „Wallensteins Tod“ von Schiller würde ein besonders geeigneter Gegenstand für die bildliche Darstellung sein? 8) a. Welche Folgen hat die Verbindung der deutschen Königskrone mit der römischen Kaiserkrone für Deutschland gehabt? b. Lessings Verdienste um die Entwicklung des deutschen Dramas. (Klassenarbeiten.) 9) Warum ist ein Märtyrer ein für die Tragödie ungeeigneter Charakter? 10) Wodurch unterscheidet sich Lessings „Emilia Galotti“ von der dem Drama zu Grunde liegenden Erzählung bei Livius III, 44 ff.?

II. G. a. 1) Welche Umstände begünstigten nach Sallust (de conjur. Catil.) die Verschwörung des Catilina? 2) Der Einfluss der Dichtung auf das menschliche Gemüt. Nach Schillers Gedichten. 3) Worauf beruht nach Goethes Trauerspiel Egmonts Ansehen und Beliebtheit bei den Niederländern? 4) Zeigt sich Margarete von Parma als kluge Beobachterin, wenn sie (Goethes „Egmont“ I, 2) sagt: „Ich fürchte Oranien, und ich fürchte für Egmont“? 5) Wie bringt Kriemhild ihr Rachewerk zur Ausführung? (Klassenarbeit.) 6) a. Die Naumachie zur Feier des Gedächtnisses des Anchises (Verg. Aen. V, 104—285). b. Der Tod des Königs Priamus. Nach Vergil. 7) Karls VII. Bedrängnis und Befreiung. Nach Schillers „Jungfrau von Orleans“. 8) In welcher Weise hat Schiller die Sendung der Jungfrau von Orleans als eine göttliche darzustellen gesucht? 9) Inwiefern ist die erste Scene in Schillers „Wilhelm Tell“ geeignet, den Zuschauer in die Handlung einzuführen?

10) Was verleiht dem Menschen die grösste Macht — das Schwert, die Zunge oder die Feder? (Klassenarbeit.)

II. G. b. 1) Gang der Handlung in Körners „Zriny“. 2) Wie hat Schiller die Befreiung der Juden von der ägyptischen Herrschaft und die Gründung des jüdischen Staats durch Moses dargestellt? 3) Der Schiffbruch des Aeneas (Nach Verg. Aen. I., 81—207). 4) Welche Umstände haben die rasche Entwicklung des griechischen Geistes befördert? 5) Die Wirkungen des Ackerbaus auf die Kultur. (Im Anschluss an Schillers kulturhistorische Gedichte.) (Klassenarbeit.) 6) Wenn ohne Neid und Hass die Menschen wären, Nie uns und andre träf ein Missgeschick, Wie mancher Tugend möchten wir entbehren. 7) In welchen geographischen Thatsachen findet die Ueberlegenheit Europas in der Kulturentwicklung ihre Erklärung? 8) Die Exposition in Schillers „Wilhelm Tell“. 9) Die Bedeutung der Perserkriege für die Entwicklung des griechischen Volkes. 10) Die Situation im ersten Gesange von Goethes „Hermann und Dorothea“. (Klassenarbeit.)

I. R. 1) Schillers Prolog zu „Wallensteins Lager“ nach Inhalt und Gedankengang. 2) „Nicht in die ferne Zeit verliere dich, den Augenblick ergreife, der ist dein“. 3) In wie weit ist das vergleichende Urteil des Sprichwortes gerechtfertigt, dass Reden — Silber, Schweigen aber Gold sei. (Klassenarbeit.) 4) Goethes Mutter. Versuch einer Charakteristik nach „Wahrheit und Dichtung“. 5) „Der Tod hat eine reinigende Kraft“. 6) Goethes Gedicht „der Wanderer“ nach Inhalt und Gedankengang. 7) Inwiefern beruht alle äussere menschliche Kultur auf der Benutzung des Feuers? 8) „Wer sich den Menschen nützlich machen will, muss doch zuerst sich ihnen gleichzustellen suchen.“ 9) Was verdankt England alles seiner insularen Lage? (Klassenarbeit.) 10) Inwie weit ist es den Menschen gelungen, sich gegen äussere Unglücksfälle zu sichern?

II. R. a. 1) In welcher Weise äussert sich am richtigsten und würdigsten die Vaterlandsliebe? 2) Was berechtigt den Vater in Goethes „Hermann und Dorothea“ zur Unzufriedenheit mit seinem Sohne, und woraus ergibt sich, dass er dennoch seine Freude an ihm hat? 3) Was verdankte Rom den sieben Königen? 4) Erläuterung der Beweggründe, nach denen die Personen in Schillers „Taucher“ handeln. 5) (Klassenarbeit.) Die Vorzüge des Landlebens. 6) Die geschichtliche und Schillersche Jungfrau von Orleans. 7) Lebensweise und Beschäftigung der Alpenbewohner in der Schweiz nach Schillers „Wilhelm Tell“. 8) Gesundheit und Reichtum. 9) Woraus erklären sich die Erfolge Napoleons I.? 10) Geld ist ein guter Diener, aber ein böser Herr. (Ascensionsarbeit.)

II. R. b. 1) Unterhaltungsbücher sind unsre Freunde, aber auch unsre Feinde. 2) Inwiefern kann die Hoffnung für den Menschen die Quelle vieler Uebel werden? 3) Welche Umstände verschafften den Kreuzfahrern den Sieg bei Antiochia? (Nach Chap. XII. de l'histoire de la première croisade par Michaud.) 4) (Probeaufsatz.) Mit welchen Empfindungen gehen wir dem Winter entgegen? 5) Wie kommt es zur Wahl des Berufs? 6) „Willst du Wildpret bringen nach Haus, Schiess deine Ladung nicht nach Spatzen aus“. 7) Welche Umstände verschafften Friedrich dem Grossen den endlichen Sieg über seine Feinde? 8) Welchen Einfluss macht Attinghausen geltend, um Rudenz der Schweiz zu erhalten? (Nach Schillers „Tell“. 9) Der Aufschwung Athens nach den Perserkriegen. (Probeaufsatz.) 10) Der Beruf des Seemanns nach seinen Licht- und Schattenseiten.

Bericht über den Turn-Unterricht.

Es wurden in 6 Abteilungen zu je 2 Stunden wöchentlich unterrichtet

- | | |
|----------------------------|---|
| 1) von Urban die Vorturner | I. Abt. am Dienstag und Freitag von 4—5 Uhr, |
| die übrigen Primaner und | } II. Abt. am Dienstag und Freitag von 5—6 Uhr, |
| Secundaner | |

die grösseren Tertianer	III. Abt. am Montag von 4—5 u. am Donnerstag von 5—6 Uhr,
die kleineren Tertianer	IV. Abt. am Montag von 5—6 u. am Donnerstag von 4—5 Uhr,
2) von Brandstädter die	} V. Abt. am Mittwoch u. Sonnabend von 5—6 Uhr.
Quartaner u. gröss. Quintaner	
die	} VI. Abt. am Mittwoch u. Sonnabend von 4—5 Uhr.
klein. Quintaner u. Sextaner	

Ausserdem erhielt auch die Vorschule Unterricht im Turnen in 2 Stunden w. am Mittwoch und Sonnabend von 3—4 Uhr.

In den letzten Wochen, nach Ausscheiden der Abiturienten, wurde die I. und II. Abt. kombiniert; es turnten also einige Zeit hindurch alle Primaner und Secundaner gemeinsam am Dienstag und Freitag von 4—5 Uhr.

Auf Grund ärztlichen Attestes waren dauernd oder auf einige Zeit dispensiert am Ende des Schuljahres aus: I. G. 10, I. R. 3, II. G. a. 5, II. G. b. 0, II. R. a. 5, II. R. b. 4, III. G. a. 4, III. G. b. 2, III. R. a. 6, III. R. b. 2, IV. G. 4, IV. R. 5, V. a. 3, V. b. 5, VI. a. 5, VI. b. 0, d. i. 63 Schüler oder 12%.

Je älter die Schüler werden, um so mehr nimmt, zum Teil in erschreckendem Masse, die Zahl der zu Dispensierenden zu. In II. G. a. sind z. B. 33,5% dispensiert, in II. R. a. fast 36%, in I. G. 34 1/2%; von 11 Abiturienten des Gymnasiums turnen nur 4, es sind also sogar 63,7% dispensiert.

5. Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

A. Vorschule.

Nona. Deutsche Fibel von R. und W. Dietlein.

Octava. Lesebuch von Paulsiek 1. Abt. Orthographie von Schäffer.

Septima. Woike's Biblische Geschichte. Luther's Katechismus von Kahle. Evangelisches Schulgesangbuch (64 Lieder). Lesebuch von Paulsiek 2. Abt. Orthographie von Schäffer.

B. Gymnasium.

(Die Schriftsteller, welche wechseln, sind nicht angeführt.) ¹⁾

Sexta. Woike's Bibl. Gesch. Luther's Katechismus von Kahle. Deutsches Lesebuch von Auras und Gnerlich T. 1. Moisisstzig's Lateinische Grammatik. Ostermann's Leseb. 1. Abt. Stieler's Schulatlas. Seydlitz Kleine Schulgeographie. Schillings Naturgeschichte. Tschirch's Singübungen. Evangelisches Schulgesangbuch. A. Böhme Bechenbuch Nr. VIII., Heft 3.

Quinta. Bibel. Woike's Bibl. Gesch. Luther's Katechismus von Kahle. Deutsches Lesebuch von Auras und Gnerlich T. 1. Moisisstzig Lat. Grammatik. Lesebuch von Ostermann. Plötz Französische Elementargrammatik. Stieler's Schulatlas. Seydlitz Kleine Schulgeographie. Schilling's Naturgeschichte. Tschirch's Singübungen. Evangelisches Schulgesangbuch. A. Boehme's Rechenbuch Nro. IX., Heft 4.

Quarta. Bibel. Woike's Bibl. Gesch. Luther's Katechismus von Kahle. Deutsches Lesebuch von Auras und Gnerlich 2. T., Lateinische Grammatik von Moisisstzig. Cornelius Nepos. Ostermann Lat. Uebungsbuch. Krüger Kleine griechische Grammatik. Wensch Griechisches Lesebuch. Plötz Französisches Elementarbuch. Seydlitz Geographie. Jäger Alte Gesch. Stieler's Schulatlas.

¹⁾ Empfohlen werden die Teubner'schen Ausgaben ohne Noten. Für die Privatlektüre werden auch die bei Weidmann erschienenen Ausgaben mit Noten gestattet. Als Lexika sind zu empfehlen: Für das Lateinische: Ingerslev; für das Griechische: Benseler; für das Hebräische: David Cassel; für das Französische: Plötz; für das Englische: Thieme.

Karten von Italia und Graecia antiqua. Greef Vierstimmige Chorlieder. Metz Sechs Gesänge. Evangelisches Schulgesangbuch.

Tertia. Bibel. Luther's Katechismus von Kahle. Auras und Gnerlich T. II. Schiller's Gedichte. Moisisstzig Latein. Grammatik. Caesar. Ovid's Metamorphosen. Ostermann Latein. Uebungsbuch. Seyffert Palaestra Musarum. Krüger Kleine griech. Schulgrammatik. Xenophons Anabasis. Wensch Griech. Lesebuch. Homer Odyssee. Halm Elementarbuch und griech. Etymologie Cursus 2. Plötz Französ. Schulgrammatik. Plötz Lectures choisies. Eckertz Deutsche Gesch. Eckertz Brand.-preuss. Gesch. Seydlitz Geographie. Stieler Atlas. Kambly Elementarmathematik T. 1 und 2. Schilling Kleine Naturgeschichte. Greef Chorlieder Heft 1. Metz Sechs Gesänge. Möhring Motetten. Vieth Gesangschule III. Evangelisches Schulgesangbuch.

Secunda. Bibel. Katechismus. Griechisches neues Testament. Petri Lehrbuch der Religion. Hopf und Paulsiek Deutsches Lesebuch II, 2. Moisisstzig Lateinische Grammatik. Seyffert's Palaestra Musarum. Seyffert's Uebungsbuch für Secunda. Vergil. Livius. Sallust. Cicero's Cato M., Laelius und kleinere Reden. Halm Griechische Syntax I. u. II. Krüger's Kleine Griechische Schulgrammatik. Homer's Odyssee. Xenophon's Hellenica, Memorabilien und Cyropädie. Herodot. Plötz Franz. Grammatik II. Gesenius Hebräische Grammatik. Hebr. Bibel. Herbst Geschichte des Altertums. Kiepert Atlas antiquus. Seydlitz Schulgeographie. Stieler's Schulatlas. Kambly Geometrie. Schlömilch Logarithmentafeln. Koppe Physik. Vieth's Gesangschule Greef Patriotische Gesänge. Möhring Motetten. Metz Sechs Chorgesänge. Vieth Gesangschule T. III. Evangel. Schulgesangbuch.

Prima. Bibel. Griech. neues Testament. Petri Lehrbuch der Religion. Hopf und Paulsiek Deutsches Lesebuch II, 2. Moisisstzig Lateinische Grammatik. Seyffert's Palaestra Ciceroniana. Livius. Cicero's Briefe von Süpffe. Tacitus Ab excessu divi Augusti. Horatius. Halm Griech. Syntax T. II. Krüger's Kleine griech. Grammatik. Homer. Sophokles Thucydides. Hebr. Bibel. Gesenius Hebr. Grammatik. Herrig la France littéraire. Plötz Französische Grammatik T. II. Herbst Geschichte des Mittelalters u. d. Neuzeit. Seydlitz Geographie. Stieler's Schulatlas. Kambly Elementarmathematik. Schlömilch Logarithmen. Koppe Physik. Greef's Chorlieder Heft 1. Metz Sechs Chorgesänge. Möhring Motetten. Vieth Gesangschule III. Evangelisches Schulgesangbuch.

C. Realschule.

Quarta. Bibel. Luthers Katechismus von Kahle. Deutsches Lesebuch v. Auras u. Gnerlich T. II. Lateinische Grammatik von Moisisstzig. Lattmann Latein. Lesebuch T. 1 und 2. Plötz Elementarbuch der franz. Sprache. Jäger Gesch. d. Altertums. Karten von Alt-Italien und Griechenland. Seydlitz Geographie. Stieler Schulatlas. Naturgeschichte von Schilling. Kambly Mathematik T. II. Greef's Gesänge. Metz Sechs Gesänge. Evangelisches Schulgesangbuch.

Tertia. Bibel. Luthers Katechismus von Kahle. Moisisstzig Latein. Grammatik. Beck Übungsbuch zum Übersetzen. Lattmann Latein. Lesebuch. Plötz Französische Schulgrammatik. Plötz Lectures choisies. Plate Englische Grammatik. Auras Lesebuch T. II. Schiller's Gedichte. Kambly Lehrbuch der Mathematik I. u. II. Eckertz Deutsche Geschichte. Eckertz Brand.-preuss. Gesch. Seydlitz Schulgeographie. Stieler Schulatlas. Schilling Kleine Naturgeschichte. Metz Sechs Gesänge. Greef's Chorlieder. Möhring Motetten. Vieth Gesangschule I.—III. Evangel. Schulgesangbuch.

Secunda. Bibel. Luther's Katechismus von Kahle. Petri Lehrbuch der Religion. Schiller's Gedichte. Moisisstzig Latein. Grammatik. Ovid's Metamorphosen. Caesar B. G. Plötz Französische Schulgrammatik. Herrig La France littéraire. Plate Englische Schulgrammatik. Herbst Gesch. des Altertums. Stieler Schulatlas. Seydlitz Schulgeographie. Kambly's Lehrbücher. Schlömilch Logarithmen. Koppe Physik. Rüdorff Chemie. Schilling Naturgeschichte. Greef Chorlieder. Vieth Gesangschule T. III. Metz Sechs Gesänge. Evangel. Schulgesangbuch.

Prima. Bibel. Petri Lehrbuch der Religion. Moisisstzig Latein. Grammatik. Vergil. Livius XXI. seq. Sallustius. Cicero's Catilinarische Reden. Cato M. Plötz Franz. Schulgrammatik. Herrig La France littéraire. Plate Englische Grammatik. Herrig Collection of British Classical Authors. Macaulay History of England I. II. Kambly's Lehrbücher der Mathematik. Schlömilch Logarithmentafeln. Koppe Physik. Rüdorff Chemie. Herbst Gesch. d. Mittelalters u. d. Neuzeit. Seydlitz Geographie. Stieler's Schulatlas. Metz Sechs Gesänge. Greef Chorlieder. Vieth Gesangschule T. III. Evangel. Schulgesangbuch.

6. Einiges aus den Erlassen der vorgesetzten Behörden.

2. Septbr. 1879. Der vom Direktor eingereichte Lehrplan für das bevorstehende Schuljahr wird bestätigt. — 18. Septbr. Der Direktor wird davon in Kenntnis gesetzt, dass der von Sr. Majestät dem Kaiser und König zum Präsidenten der Königlichen Regierung in Gumbinnen ernannte bisherige Oberregierungsrat Dr. v. Schlieckmann aus Berlin das neue Amt bereits übernommen hat. — 10. und 26. Novbr. 1879 und 23. Juli 1880. Die 4wöchentlichen Sommerferien haben am ersten Sonnabend im Juli, als an dem Tage des Schulschlusses, die Michaelisferien aber, wie bisher, am Sonnabend nach dem 29. September, oder falls derselbe auf einen Sonnabend fällt, an eben diesem Tage zu beginnen. Der Anfang des Schuljahrs ist auf den Ostertermin zu verlegen und diese Massregel bis Ostern 1881 in der Weise durchzuführen, dass diejenigen Schüler, welche jetzt ein neues Schuljahr begonnen haben, dasselbe zu Michaelis k. J., das darauf folgende aber zu Ostern 1881 schliessen. Zur Erleichterung dieses Wechsels haben die Direktoren dieser Anstalten bei der Versetzung um Michaelis 1880 mit besonderer Vorsicht zu verfahren, so dass nur diejenigen Schüler in die nächsthöhere Klasse aufrücken, von denen nach ihrer Beanlagung und ihren Leistungen angenommen werden darf, dass sie das Pensum der Klasse unter möglichster Beschränkung desselben in einem Semester zu bewältigen vermögen. — Der Schluss des Schuljahrs für das hiesige Gymnasium erfolgt um Michaelis 1880 in der bisherigen Weise mit Herausgabe des Programms und die nächste Herausgabe des Programms mit der darauf folgenden Schulfeier erst um Ostern 1882. — Wegen der in der Aula stattfindenden Bauten ist für das Quartal $\frac{\text{Juli}}{\text{Septbr.}}$ 1880 von gemeinsamen Andachten und Schul-Feierlichkeiten abzusehen —

17. Novbr. 1879. Geldsammlungen unter den Schülern sind auf die dringendsten Anlässe zu beschränken und nie ohne Genehmigung der Direktoren zu veranlassen. — 20. Novbr. Der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten hat die einheitliche Publikation der Protokolle der Direktorenkonferenzen durch die Weidmann'sche Buchhandlung in Berlin angeordnet. — 24. Novbr. Es wird auf die Geschichte von Ost- und Westpreussen von Prof. Lohmeyer als wolgeeignet zur Anschaffung für die Lehrer- und Schülerbibliothek aufmerksam gemacht. — 6. Decbr. Der Matritätsaspirant W. Genée ist zu der bevorstehenden Abiturientenprüfung einzuberufen. — 6. Decbr. 1879, 6. und 23. Juni 1880. Ein Verzeichnis der zum Austausch geeigneten Doubletten der Gymnasien und Realschulen der Provinz wird übersandt. — 24. Decbr. 1879. Der Direktor wird ermächtigt den Sch.-A.-C. Stange als Probandus anzunehmen. — 27. Decbr. Dem Vorschullehrer Brandstädter wird behufs Ablegung der Prüfung als Turnlehrer der erbetene Urlaub bewilligt. — 20. und 26. Jan. und 16. März 1880. Der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten hat die Versetzung des Oberlehrers Prof. Dr. Lange in den von ihm erbetenen Rubestand zum 1. April d. J. genehmigt. Der Direktor wird veranlasst die Verfügung, in der dem Professor Lange für seine bewiesene Amtstreue die Anerkennung der vorgesetzten Behörde ausgesprochen wird, mit welcher er seine Zöglinge zur

verständnisvollen und wissenschaftlichen Auffassung des mathematischen Unterrichtsstoffs anzuleiten bemüht gewesen, ihm mitzuteilen. Se. Majestät der Kaiser und König haben geruht demselben den Roten Adlerorden vierter Klasse mittels Allerhöchster Ordre vom 9. März 1880 zu verleihen. — 5. Febr. Die wegen Aufhebung der zwischen dem Gymnasium und der lutherischen Kirche hierselbst bestandenen gegenseitigen Verpflichtungen an die Anstaltskasse erlassene Verfügung nebst dem dazu gehörenden Ministerial-Erlasse wird übersandt. — 13. Febr. Die Ascension der O.-L. nach Lange's Ausscheiden ist beantragt und zur aushilflichen Dienstleistung ist der Sch.-A.-C. Dr. Ernst Schrader der Anstalt überwiesen worden. — 13. Febr. Das die Frage der deutschen Orthographie regelnde Ministerialreskript wird mitgeteilt. — 11. März. Den Direktoren wird anheimgestellt des Kaiserlichen Geburtstages, der in diesem Jahre in die Osterferien fällt, beim Schulschluss und bei der Entlassung der Abiturienten in geeigneter Weise zu gedenken. — 20. März. Abiturienten von Realschulen 1. O. dürfen nur dann ohne weiteres und vollberechtigt immatrikuliert werden, wenn sie die nach § 2 der Vorschriften vom 1. October 1879 näher bezeichneten Fächer zu ihren Studien erwählt haben. Andernfalls ist ihnen nur die ausnahmsweise Immatrikulation mit besonderer Kuratorial-Erlaubnis nach § 3 der Vorschriften zugänglich. — 25. März. Dem Gerichtsboten Losereitis in Gumbinnen ist die Schuldiennerstelle am hiesigen Gymnasium unter Vorbehalt einer dreimonatlichen Kündigung vom 1. Mai d. J. ab verliehen worden. — 27. März. Der kommissarische Kreisschulinspektor Hasemann ist für das laufende Sommersemester beurlaubt worden, falls nicht inzwischen eine Entscheidung über seine definitive Anstellung eingetreten sein sollte. — 30. März. Die diesjährige Direktorenkonferenz für die Gymnasien, Realschulen, Progymnasien und höheren Bürgerschulen der Provinzen Ost- und Westpreussen wird in Königsberg am 19., 20. und 21. Mai stattfinden. — 7. April. Das Werkchen „Lieder zu Schutz und Trutz; Gaben deutscher Dichter aus der Zeit des Krieges in den Jahren 1870 und 1871. Auswahl für Schule, Volk und Heer“ wird empfohlen. — 7. April. Ein Exemplar eines von der Regierung der Argentinischen Konföderation der deutschen Regierung zur Verfügung gestellten Werkes über die argentinische Republik, welches von einem in Buenos Ayres ansässigen Deutschen, Richard Napp, verfasst worden ist, wird für die Anstalts-Bibliothek übersandt. — 1. u. 12. Mai. Die Teilnahme des O.-L. Dr. Lautsch an der bevorstehenden Direktoren-Konferenz als Korreferent für die Beratung über den naturwissenschaftlichen Unterricht ist notwendig und wird derselbe auch an den übrigen Beratungen der diesjährigen Konferenz teilnehmen. — 14. Mai. Sämtliche im unmittelbaren Staatsdienst angestellten Vorschul- und Elementarlehrer sind berechtigt und verpflichtet, der Königlichen allgemeinen Witwen-Verpflegungs-Anstalt in Berlin beizutreten und sonach ihren Ehefrauen mindestens den fünften Teil ihres gesamten Diensteinkommens als Witwenpension zu versichern. — 16. Mai. Der stud. phil. Holzmann in Berlin ist zur Ablegung des Ergänzungsexamens zu der nächsten Abiturientenprüfung zugelassen worden. — 19. u. 22. Mai. Das Ministerialreskript wird mitgeteilt, wonach die ungünstige Finanzlage des Staates unabweislich erheischt, alle neuen Ausgaben, Mehrausgaben und ausserordentlichen Bedürfnisse für das Jahr 1881/82 auf das unbedingt notwendige Mass zu beschränken. Etats- und Anschlags-Überschreitungen sind zu vermeiden. — 2. Juni. Ein aus Vertretern verschiedener Verwaltungszweige gebildetes Comité beabsichtigt durch Sammlung freiwilliger Beiträge einen Fonds zu bilden, aus dessen Zinsen erwachsenen unverheirateten Töchtern verstorbener unmittelbarer preussischer Civil-Staatsbeamten, welche höhere oder Subaltern-Stellen bekleidet haben, im Falle der Hilfsbedürftigkeit Unterstützungen gezahlt werden sollen. Es wird beabsichtigt, dieser Stiftung den Namen „König-Wilhelm-Stiftung“ beizulegen. Der Direktor wird aufgefordert, in seiner weiteren Umgebung zur Zahlung von Beiträgen anzuregen, resp. dieselben in Empfang zu nehmen und an die nächste Königl. Kreis-Steuer-Kasse oder an das Königl. Zoll- oder Steueramt abzuführen. — 15. Juni. Ein Exemplar des durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11. März d. J. genehmigten Neuabdrucks

der Verordnung über die Ergänzung der Offiziere des Friedensstandes wird zum dienstlichen Gebrauche übersandt. — 23. Juni. Der die Schülerverbindungen betr. Ministerial-Erlass wird mitgeteilt. Danach hat die Schule, wenn das Vorhandensein einer verbotenen Schüler-Verbindung erwiesen ist, gegen alle Teilnehmer mit unnachsichtiger Strenge zu verfahren. Verboten und strafbar sind alle Schülerverbindungen, zu welchen nicht der Direktor die ausdrückliche Genehmigung erteilt hat. Die Strafbarkeit einer Verbindung oder eines Vereins wird dadurch nicht aufgehoben, dass an sich löbliche oder untadlige Zwecke angegeben oder vorgeschützt werden; wohl aber steigert sich dieselbe nach dem Grade der in ihr erwiesenen Zuchtlosigkeit. In jedem Falle ist über die Teilnehmer an einer Verbindung ausser einer schweren Karzerstrafe das *consilium abeundi* zu verhängen d. h. die an die Schüler und amtlich an deren Angehörige abzugebende Erklärung, dass bei der nächsten Verletzung der Schulordnung, welche nicht in erneuter Teilnahme an einer Verbindung zu bestehen braucht, die Entfernung von der Schule eintreten muss. Schüler, bei denen zu der Teilnahme an einer Verbindung noch erschwerende Umstände hinzutreten, mögen dieselben in der hervortretenden besonderen Zuchtlosigkeit des Verbindungswesens oder in ihrer regeren Thätigkeit für Bildung, Leitung, Vermehrung der Verbindung, oder in hartnäckigem Leugnen oder in ihrer sonstigen Haltung liegen, sind von der Anstalt zu verweisen. Von dem Beschluss der Verweisung ist die Ortspolizeibehörde in Kenntnis zu setzen.

Wenn Schüler, welche wegen Teilnahme an einer Verbindung mit dem *consilium abeundi* oder der Verweisung von der Schule bestraft sind, nicht in dem elterlichen Hause sich befinden, so hat der Direktor den Eltern der etwa noch ausserdem bei demselben Pensionshalter wohnenden Schüler anzuzeigen, dass sie binnen bestimmter Frist ihre Söhne unter andere Aufsicht zu bringen haben, und hat für eine angemessene Zeit nicht zu gestatten, dass Schüler der Anstalt in der betreffenden Pension untergebracht werden.

In den Abgangszeugnissen derjenigen Schüler, welche wegen ihrer Teilnahme an einer Verbindung von einer Schule entfernt worden sind, ist der Grund ihrer Ausschliessung ausdrücklich zu bezeichnen. Schüler, welche aus diesem Grunde von einer Schule entfernt worden sind, bedürfen für die Wahl der Anstalt, an welcher sie aufgenommen zu werden wünschen, die Genehmigung des betr. Provinzial-Schul-Kollegiums, bezw. haben sie bei demselben die Zuweisung an eine Schule nachzusuchen. Dem Provinzial-Schul-Kollegium steht es zu, die Strafe der Verweisung durch die Ausschliessung von allen höheren Schulen der Provinz zu verschärfen. Die Ausschliessung eines Schülers von den Anstalten mehrerer Provinzen, im äussersten Falle von allen öffentlichen Schulen der Monarchie bleibt ministerieller Entscheidung vorbehalten.¹⁾

1) Mit Bezug auf das aus dem betr. Ministerialreskripte oben Abgedruckte erlaube ich mir, nach dem Beispiele mehrerer Amtsgenossen, die gleich traurige Erfahrungen wie wir gemacht haben, Folgendes hier zu bemerken.

Das häusliche Leben der Schüler entzieht sich auch in unserer Stadt grossenteils den Augen der Lehrer und wir schliessen zwar mit Sicherheit aus der Teilnahmlosigkeit mancher Schüler in den Lehrstunden, aus dem mangelnden Fleiss, aus den zurückgehenden Leistungen, dass die Zeit ausserhalb der Schule nicht stiller wissenschaftlicher Arbeit und edleren Unterhaltungen zugewandt ist, es fehlt uns aber der Beweis und somit die Mittel auf die irrenden Schüler einzuwirken. Eltern und Pfleger verbergen uns oft mit Vorbedacht ihre Wahrnehmungen, statt mit uns gemeinsam zu handeln. Wir klagen da mit Recht über den Mangel an Vertrauen, der sich schwer an den Schülern rächt und vielen Kummer den Angehörigen selbst bereitet. Ich bitte um dieses Vertrauen und fordere als unser Recht, dass, da die Schule nicht strafen, sondern erziehen will, uns offen Nachricht über unregelmässiges Privatleben der Schüler gegeben werde, damit wir gemeinsam mit den Eltern und Pflegern nach Mitteln zur Besserung suchen.

2. Juli 1880. Der Lehrplan des Gymnasiums ist zu Michaelis c. in der vom Direktor angegebenen Beschränkung für die Zeit vom 1. Oktober 1880 bis 1. April 1882 einzureichen. — 7. Juli und 13. Aug. Der Herr Minister der geistlichen etc. Angelegenheiten hat durch Erlass vom 25. Juni c. den G.-L. Dr. Rohrer definitiv zum Kreisschulinspektor ernannt und wird derselbe demgemäss, seinem Gesuche entsprechend, aus seinem jetzigen Lehramte zum 1. Juni d. J. entlassen. — 10. Juli 1880. Den Direktoren wird von neuem eine besondere Aufmerksamkeit auf die Handschrift der Schüler — insbesondere auch bei der Anfertigung der Abiturienten-Arbeiten empfohlen. — 10. Juli. Auf „Menge's Einführung in die antike Kunst, Text und Atlas“ wird als auf ein zweckmässiges Handbuch zur Unterstützung des altsprachlichen und geschichtlichen Unterrichts und zur Erweiterung der ästhetischen Bildung der Schüler aufmerksam gemacht. — 18. August. Die mit einem Reifezeugnis der Realschule I. Ordnung versehenen Studierenden, welche nach bereits begonnenem Universitätsbesuch die Gymnasialreife nachweisen wollen, gehören der Kategorie derjenigen Studierenden an, welche die Universität mit einem Zeugnis der Nichtreife bezogen haben. Es findet also auf sie die Bestimmung Anwendung, dass sie zur Ablegung der Gymnasial-Reifeprüfung nur zweimal zugelassen werden, und macht es keinen Unterschied, ob sie im Verlauf einer Prüfung selbst zurückgetreten oder zurückgewiesen worden sind. — 2. Septbr. Da der bisherige G.-L. Hasemann mit dem 1. Juli d. J. definitiv als Kreisschulinspektor in Angerburg angestellt ist, so wird gleichzeitig sein Ausscheiden aus seiner früheren Stellung beim hiesigen Gymnasium genehmigt. — 9. Septbr. Der Herr Minister hat den Eintritt des G.-L. Grämer¹⁾ in die Königl. Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Berlin während des nächsten Kursus gestattet und genehmigt, dass die Kosten aus den Mitteln des dortigen Gymnasiums bestritten werden.

7. Chronik.

Das am 1. Oktober cr. ablaufende Schuljahr wurde am 16. Oktober pr. durch den Unterzeichneten mit einer Morgenandacht, Einführung des Sch.-A.-C. Baske, als Vertreter des Dr. Rohrer, und Verlesung der Disciplinarordnung eröffnet.

Am 1. Oktober v. J. beehrte Se. Excellenz der Wirkliche Geheimrat und Oberpräsident Herr Dr. von Horn mit seinem Besuche die Anstalt und besichtigte namentlich die Aula. Am 5. Mai v. J. hatte Se. Excellenz sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum gefeiert und das Lehrer-Kollegium die ehrfurchtsvollsten Wünsche in einer Adresse darzubringen sich beehrt.

Am 10. Januar d. J. starb an Altersschwäche und Entkräftung im Alter von 64 Jahren Johannes Gruber, seit Michael 1867 der treue Schuldienner unserer Anstalt, und am 14. Januar geleiteten wir ihn zur letzten Ruhestätte, nachdem 2 Tage zuvor der Religionslehrer Ulmer zu seinem Andenken die Morgenandacht geleitet hatte. Wenn auch rücksichtlich seines unheilbaren, langen Leidens sein Heimgang immer in naher Zeit bevorstand, so erfüllte uns die Todesnachricht doch mit grossem Schmerze, denn wir haben in ihm einen überaus pflichttreuen Diener, einen redlichen lieben Gehilfen unserer Arbeit verloren. Sein Andenken wird bei uns Lehrern sowohl wie bei den Schülern für alle Zeiten gesichert bleiben. Auch von ihm kann man sagen: „Er ist immer ein Kind des Friedens gewesen, seine Seele ruhe in Frieden.“

Am 31. Januar reiste der Vorschullehrer Brandstädter²⁾ nach Berlin, um als Gast dem Unterrichte in der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt einen Monat hindurch beizuwohnen und alsdann die Prüfung als Turnlehrer zu absolvieren. Dass ihm dies gelungen, gereicht uns zur grossen Freude und

¹⁾ Grämer ist der 6. unter den hiesigen Gymnasiallehrern, der die Ausbildung in der obengenannten Anstalt erhält.

²⁾ B. ist der 5. unter den Lehrern des hiesigen Gymnasiums, der — wenigstens teilweise — seine Ausbildung in der obengenannten Anstalt und von ihr die Befähigung zur Erteilung des Turnunterrichts zuerkannt erhalten hat.

ihm zu um so grösserer Ehre, als er grossenteils ohne Anleitung anderer sich für die Prüfung vorbereitet hat.

Am Sonntag, 1. Februar, von 11—1 Uhr Vormittags fand in unserer Aula eine musikalisch-deklamatorische Matinée statt, die von einem Teil unserer Schüler unter Leitung der Herren O.-L. Ehrhardt und Musiklehrer Metz veranstaltet wurde. Den beiden Herren Kollegen fühlen auch wir Lehrer uns zu grossem Danke für die mühevollen Einübung verpflichtet, den auch an dieser Stelle auszusprechen ich mir nicht versagen kann. Da jene Aufführung, die nur im Kreise der Schule, vor den Lehrern, deren Angehörigen und den Schülern aller Klassen stattgefunden hatte, durchaus zufrieden stellte, so wurde auf mehrfach geäusserten Wunsch am darauf folgenden Sonntag eine öffentliche Aufführung gegen Entrée veranstaltet. Der Reinertrag — 183,60 M. — wurde dem hiesigen Verschönerungs-Verein überwiesen, dem auch unsere Schüler — namentlich für die im hiesigen Schützenthale ausgeführten prächtigen Anlagen, in denen ein grosser Teil von ihnen fast täglich lustwandelt — sich zu grossem Dank verpflichtet fühlten und so auch ihrerseits einen Beitrag zur Erhaltung und weiteren Ausführung der Anlagen zu liefern wünschten.

Am 9. Februar trat Herr Sch.-A.-C. Stange, der durch eine heftige Augenkrankheit früher hier einzutreffen verhindert war, sein gesetzlich vorgeschriebenes Probejahr an. Derselbe übernahm die deutschen Stunden in Realuntertertia und 5 lateinische Stunden in einem Teile der Gymnasialobertertia.

Am 19. März fand die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt, bei welcher der Direktor die Festrede hielt, womit er ein Eingangsgebet und die feierliche Entlassung der Abiturienten verband. Nach Beendigung dieser Feier nahm er im Namen der Schule Abschied von dem nunmehr in den Ruhestand übertretenden 1. Oberlehrer Prof. Dr. Lange, erwähnte dessen Verdienste um die Schule, an der er 19 Jahre, seit 1868 als 1. Oberlehrer, seit 1875 als Professor in Segen gewirkt, und fügte dem Danke, den Herr Geheimrath Schrader bei Gelegenheit der letzten Abiturientenprüfung und das Provinzial-Schul-Kollegium in besonderer Verfügung ausgesprochen hatte, den Dank des Lehrer-Kollegiums hinzu und wünschte ihm in dessen und seinem eigenen Namen ein rechtes otium cum dignitate. Se. Majestät der Kaiser und König haben geruht mittelst Allerhöchster Ordre vom 9. März 1880 demselben den Rothen Adlerorden 4. Klasse zu verleihen.

Am 19. März schied auch Herr Sch.-A.-C. Fleischer nach 1½ jähriger Amtsthätigkeit von uns, um eine Lehrerstelle an der Stadtschule zu Darkehmen zu übernehmen.

In Folge des Abschiedes des Professor Lange rückten die nachfolgenden Lehrer in die nächsthöheren Stellen und zur Aushilfe wurde der Anstalt der Sch.-A.-C. Dr. Schrader überwiesen, der in seine Amtsthätigkeit durch den Direktor nach der von ihm geleiteten Morgenandacht bei dem Beginn des Sommersemesters, am 5. April c., eingeführt und begrüsst wurde. — Die Stunden des Sch.-A.-C. Fleischer übernahmen die Herren Kramer und Stange.

Vom 1. Oktb. ab ist G.-L. Josupeit zum Oberlehrer, die nachfolgenden Lehrer in die durch den Austritt der Herren Lange, Rohrer, Hasemann vakant gewordenen betr. höheren Stellen befördert und als ordentliche Lehrer die bisher aushilflich beschäftigten Schulamtskandidaten Brettschneider, Baske und Erdmann angestellt worden. (Verf. vom 8. Septbr. c.)

Schulspaziergänge bezw. Fahrten unternahmen, begünstigt vom herrlichsten Wetter, am 18. Juni (bezw. bis zum 20. Juni) die einzelnen Klassen unter Führung ihrer Ordinarien u. a. Lehrer: die Vorschüler nach Bubainen; Sexta und Quinta nach Drebolien; die beiden Quartae und Gymnasial-Obertertia nach Karalene; Gymnasial-Untertertia und die beiden Tertiae der Realschule nach Kallnen bei Gumbinnen; Realsecunda nach Dönhoffstädt; Gymnasial-Secunda nach Beynahun; die beiden Primae nach Steinort.

Die Ferien waren folgende: Michaelisferien 5—16. Oktober; Weihnachten 21. December bis 4. Januar; Abiturienten-Examen 26. Februar; Ostern 21. März bis 4. April; Betttag 21. April; Himmelfahrt 6. Mai; Pfingsten 5.—23. Mai; Schulfest 18. Juni; Sommerferien 4. Juli bis 1. August; Abiturienten-Examen 21. August; Sedanfeier 2. September.

Die zuletztgenannte Feier musste, da die Aula wegen der in ihr auszuführenden Bauten nicht benutzt werden konnte, im Singsaal in einem beschränkten Kreise der Schule — von Quarta abwärts bis Septima konnten nur je 2 Vertreter der betr. Klassen zugelassen werden — abgehalten werden. Nach einem Fest-Choral von Ludwig Eichrodt hielt der Religionslehrer Ulmer eine Ansprache an die Schüler, die er mit einem Gebet schloss. Darauf trug der Sängerkhor vor: 1) Waffentanz von Conradin Kreutzer. 2) Der freie deutsche Rhein von L. Auerbach. 3) Gruss an das neue Deutschland (Text von Jul. Wolff, komponiert von W. Schulze).

Wegen übergrosser Hitze fiel der Unterricht in den Nachmittagsstunden am 13. und 15. August aus. Ein Ferien-Unterricht fand in Folge zu geringer Beteiligung nicht statt.

Der Gesundheitszustand unter den Lehrern war so gut wie kaum jemals sonst; nur Dr. Toews musste in Folge von Krankheit 6 Tage, Oberlehrer Büttner 3 Tage, Josupeit, Zühlke, Biesenthal je 1 Tag den Unterricht aussetzen. Dagegen waren alle übrigen Lehrer — ausser Lange, Lantsch, Schmidt, Kostka, Ehrhardt, Brettschneider, Becker, Metz — aus verschiedenen Gründen längere oder kürzere Zeit ihre Berufsthätigkeit zu unterbrechen genötigt. Insbesondere störend für den Unterricht waren die militärischen Übungen, durch welche Kirchner und Baske — obwohl sie einen Teil derselben in die Schulferien verlegten — der Ausübung ihres Berufs entzogen wurden (bezw. 15. März bis 25. April und 14. Juni bis 9. August).

Auch der Gesundheitszustand der Schüler war im ganzen befriedigend; denn so bedenklich sich bei einzelnen die Krankheit manchmal anliess, so hat doch kein Schüler für lange Zeit die Schule versäumen dürfen.

Am 20. August wohnte Herr Geheimrat Schrader in mehreren Klassen dem Unterrichte verschiedener Lehrer bei und richtete an einzelne unter ihnen nach dem Schlusse des Nachmittags-Unterrichtes herzliche und freundliche Worte, in denen er sich im ganzen durchaus anerkennend über ihre Leistungen aussprach und auf einige Änderungen, die er für notwendig erachtete, noch in einer besonderen Verfügung aufmerksam machen zu wollen verhies.

Am 17. Septbr. besuchte Herr Generalsuperintendent Carus die Anstalt, wohnte dem Religionsunterricht in I G, II R a, III G b bei und richtete bei dieser Gelegenheit an die Schüler so wie an die Religionslehrer herzliche und anerkennende Worte.

Bei der Ausgabe des vorigen Programms zählte die Anstalt 599 Schüler, nämlich:

	das Gymnasium 329, die Realschule 177, die Vorschule 93 Sch.,					
am Schlusse des vor. Schuljahrs	471,	-	277,	-	151,	- 43 -
am Anfange dieses Schuljahrs	615,	-	358,	-	190,	- 67 -
am Schlusse des Wintersemesters	565,	-	335,	-	168,	- 62 -
am Anfange d. Sommersemesters	605,	-	350,	-	174,	- 81 -
gegenwärtig (am 31. August)	604,	-	355,	-	165,	- 84 -

Von den 520 Schülern, welche gegenwärtig die Gymnasial- und Realklassen besuchen, sind 233 Einheimische, 287 Auswärtige (davon 7 Ausländer), und zwar befinden sich im Gymnasium 163 Einheimische, 192 Auswärtige; in der Realschule 70 Einheimische, 95 Auswärtige. Evangelischer

Religion sind 499¹⁾, katholischer 2²⁾, jüdischer 19³⁾. Aufgenommen wurden zu und nach Michaelis 100, zu und nach Ostern 32, im ganzen 132 Schüler. Abgegangen sind seit dem 1. September v. J. 118, mit dem Zeugnis der Reife 15; zu anderen Berufsarten oder auf andere Schulen 103, nämlich aus I G. 5, I R. 2, II G. 13, II R. 20, III G. 7, III R. 29, IV G. 3, IV R. 7, V 4, VI 13, i. G. (103 + 15 =) 118.

In die Vorschule wurden aufgenommen zu und nach Michaelis 25, zu und nach Ostern 22, im Ganzen 47. Es wurden also im Ganzen (132 + 47 =) 179 Schüler, 28 mehr als im vorigen Jahre recipiert. Aus der Vorschule sind abgegangen nach andern Schulen 10, nach unserer Sexta 46, i. G. 56 Schüler. Von den 84 Schülern, welche gegenwärtig die Vorschule besuchen, sind 59 Einheimische, 25 Auswärtige, 73 evangelischer, 2 katholischer, 9 jüdischer Religion.

Die ganze Anstalt wird demnach von (355 + 165 + 84 =) 604 Schülern besucht, von denen 292 Einheimische, 312 Auswärtige sind und welche sich auf die einzelnen Klassen verteilen wie folgt:

1) Gymnasium ⁴⁾	2) Realschule	3) Vorschule
Prima 29	Prima 17	Klasse I (Septima) 40
Obersecunda . 15	Obersecunda . . 11	Klasse II (Octava) 26
Untersecunda 21	Untersecunda . . 30	Klasse III (Nona) . 18
Obertertia . . 43	Obertertia . . . 34	84
Untertertia . 44	Untertertia . . . 32	
Quarta 51	Quarta 41	
Quinta A. . . . 34	165	
Quinta B. . . . 30		
Sexta A. 52		
Sexta B. 36		
355		

Die Frequenz hat sich also im Laufe des Jahres i. G. um 5 Schüler vermehrt, nämlich im Gymnasium um 26; dagegen in der Realschule um 12, in der Vorschule um 9 vermindert. Die geehrten Eltern, welche unserer Anstalt ihre Söhne anvertrauen wollen, handeln durchaus in ihrem Interesse, wenn sie dieselben unmittelbar nach vollendetem 6. Lebensjahre ohne alle wissenschaftliche Vorbildung uns zuführen.

1) Ein Dispensationsgesuch evangelischer Schüler in Bezug auf den Religionsunterricht ist nicht eingereicht worden.

2) Dieselben erhalten Religionsunterricht bei den Geistlichen ihrer Konfession.

3) Dieselben erhalten in 3 Abteilungen zu je 2 bzw. 3 Stunden wöchentlich im Gymnasium Religionsunterricht durch den Rabbiner Herrn Weinberg.

4) Am facultativen Zeichenunterricht nahmen 30, am englischen Unterrichte 18 Gymnasiasten Teil.

Unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungs- u. Provinzialschulrats Herrn Dr. Schrader fanden im Gymnasium am 26. Februar und 20. August zwei Abiturienten-Prüfungen statt, bei denen sich bezw. 5 (Nro. 132—136) und 10 (Nro. 137—146) Primaner das Zeugnis der Reife erwarben.

Seit 1861 fortlaufende Nr.	Namen.	Geburtsort.	Stand und Wohnort des Vaters.	Lebensalter.			Dauer des Aufenthalts	Gewähltes Facultäts- Studium.	Universität, die sie zu beziehen ge- denken.
				Jahre.	Jahre.	Jahre.			
132	Paul Keber	Leipen Kreis Wehlau	Oberförster in Leipen	19	2	6 $\frac{1}{2}$	Jura	Königsberg	
133	Wilhelm Kittlaus	Mewe Kreis Marienwerder	Pfarrer in Kremitten Kreis Wehlau	18 $\frac{3}{4}$	2	6 $\frac{1}{2}$	Theologie	Königsberg	
134	Heinrich Mertineit	Aulowönen Kr. Insterburg	Kaufmann in Aulo- wönen †	18 $\frac{3}{4}$	2	9 $\frac{1}{4}$	Philologie	Königsberg	
135	Richard Oehmke	Eichenthal bei Insterburg	Partikulier in Inster- burg †	20 $\frac{3}{4}$	2	9 $\frac{1}{2}$	Medizin	Königsberg	
136	Max Schneller	Goldap	Amtsgerichts - Rat in Stallupönen	17	2	6 $\frac{1}{2}$	Jura	Königsberg	
137	Louis Brettschneider	Insterburg	Lehrer in Insterburg	20	2	10	Philologie	Königsberg	
138	Johannes Dewitz	Puschdorf bei Insterburg	Pfarrer in Nemmers- dorf b. Gumbinnen †	20	2	11	Naturwissen- schaft	Berlin	
139	Franz Froese	Insterburg	Gerbermeister i. Inster- burg †	19	2	10	Medizin	Königsberg	
140	Arthur Gramberg	Possessern Kr. Angerburg	Gutsbesitzer in Pos- sessern	18 $\frac{1}{2}$	2	5	Jura	Königsberg	
141	Paul Prengel	Neidenburg	Rechtsanwalt i. Inster- burg	20 $\frac{3}{4}$	2	12	Jura	Königsberg	
142	Eugen Rahm	Matzutkehmen p. Gumbinnen	Gutsbesitzer in Mat- zutkehmen	23 $\frac{3}{4}$	2	7 $\frac{1}{2}$	Mathematik	Königsberg	
143	Alfons Schierwagen	Kuckerneese Kr. Niederung	Gutsbesitzer in Lasze- ningken Kr. Tilsit †	21 $\frac{3}{4}$	2 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	Medizin	Königsberg	
144	Karl Schmidt	Popelken Kreis Labiau	Partikulier in Inster- burg	21	2	10	Geschichte	Königsberg	
145	Alfred Wagner	Insterburg	Landgerichts - Rat in Insterburg	19	2	11	Medizin	Königsberg	
146	Georg v. Wilmsdorf	Sensburg	Rentier in Sensburg	19	2	8 $\frac{1}{2}$	Militärdienst	Königsberg	

Dispensiert wurden von der mündlichen Prüfung: Mertineit, Schneller, Froese, Gramberg, Schierwagen, von Wilmsdorf.

Ausserdem erwarb sich der (17.) Extraneus Wilhelm Genée, 24 J. alt, Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers gl. N. in Trakinnen, Kr. Insterburg, das Zeugnis der Reife. Derselbe beabsichtigt Medizin in Würzburg zu studieren. Desgleichen bestand die Prüfung im Gymnasium (18.) Herr stud. phil. Hermann Holzmann, 20³/₄ J. alt, um Ostern 1879 mit dem Zeugnis der Reife von der hiesigen Realschule entlassen. Derselbe beabsichtigt Medizin in Berlin zu studieren.

In der Realschule erwarben sich am 26. Februar 4 Primaner (256—259) und am 21. August 8 Primaner (260—267) das Zeugnis der Reife.

Seit 1884 fortlaufende Nr.	N a m e n .	Geburtsort.	Stand und Wohnort des V a t e r s .	Alter.	Dauer des Aufenthalts		Gewählter Beruf.	Prädikat, das ihnen erteilt ist.
					in Prima.	auf der Schule überhaupt.		
256	Heinrich Pfuhl	Berszienen Kr. Insterburg	Gutsbesitzer in Ber- szienen	21	2	10 ¹ / ₂	Will Natur- wissenschaft. i. Königsberg studieren	Genügend
257	Hermann Schiel	Insterburg	Maurermeister i. Inster- burg	19	2	10 ¹ / ₂	Militärdienst	Gut
258	Franz Schmidt	Geduhnlauken Kreis Labiau	Gutsbesitzer i. Geduhn- lauken	19 ¹ / ₂	2	8 ¹ / ₂	Ökonomie	Genügend
259	Waldemar Schulz	Schaaksvitte K. Königsberg	Gutsbesitzer i. Dogeh- nen b. Königsberg	19 ¹ / ₂	2	10	Will Mathe- matik i. Kö- nigsberg stu- dieren	Genügend
260	Karl Domin	Stallupönen	Rentier in Insterburg	19 ³ / ₄	2	10	Kaufmanns- stand	Genügend
261	Georg Dornies	Insterburg	Gerichtsdieners i. Inster- burg	18 ³ / ₄	2	10	Will Mathe- matik i. Kö- nigsberg stu- dieren	Gut
262	Albert Fornaçon	Insterburg	Postschaffner i. Goldap	20 ¹ / ₂	2	5	Postfach	Genügend
263	Gustav Kallweit	Ballethgirren p. Darkehmen	Gutsbesitzer in Bal- lethgirren	21 ¹ / ₄	2	12	Ökonomie	Genügend
264	Eduard Orłowsky	Insterburg	Civilkrankenwärter in Insterburg	18 ³ / ₄	2	8	Will Mathe- matik i. Kö- nigsberg stu- dieren	Genügend
265	Georg Reuter	Gumbinnen	Glasermeister a. D. in Insterburg	20	2	7	Will Gesch. i. Königsberg studieren	Genügend
266	Gustav Susat	Kandszen Kreis Darkehmen	Gutsbesitzer in Kand- szen	20	2	8 ¹ / ₂	Will Chemie i. Königsberg studieren	Gut
267	Gustav Wisbar	Saalau Kreis Insterburg	Präzentor in Saalau	18 ¹ / ₂	2	10	Will Chemie i. Königsberg studieren	Gut

Pfuhl, Dornies und Susat wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

Themata zu den schriftlichen Prüfungsarbeiten für die Abiturienten.

A. Gymnasium.

Ostern: 1) Deutscher Aufsatz: Welche Züge deutschen Wesens treten uns im Nibelungenliede entgegen?

2) Lateinischer Aufsatz: *Multos inlustrium Romanorum ob rem publicam obisse* (Tac. ab exc. divi Aug. III, 6).

3) Lateinisches Exercitium: Cic. Phil. V, 8.

4) Griechisches Exercitium: Lycurg. c. Leocr. cp. 17 sq.

5) Französisches Exercitium: Guizot „Discours sur l'histoire de la Révolution d'Angleterre“ in der Ausgabe von Schwab. Essen 1856, Seite 57. La chute de Clarendon bis effet.

6) Hebräisch: Exodus 4, 1—7.

7) Mathematik:

- a. Von dem Orte A kann man nach dem Orte B, der in grader Linie 30 km von A entfernt ist, nicht auf geradem Wege gelangen, sondern muss auf der gebrochenen Linie ACB einen 10 km längern Umweg machen, weil sich zwischen beiden Orten ein Fluss geradlinig hinzieht und die Brücke C über denselben nicht auf der geraden Linie AB liegt. Wie lässt sich hieraus die Lage der Brücke durch geometrische Konstruktion bestimmen, wenn die beiden Orte und der Fluss der Lage nach gegeben sind?
- b. Von einem Heuhaufen hat man die Höhe und den Umfang des Kreises seiner Grundfläche gemessen. Wenn man hieraus den Kubischen Inhalt des Haufens bestimmen will, welcher Unterschied ergibt sich für diesen Inhalt, je nachdem man den senkrechten Durchschnitt als ein Kreissegment oder als ein Parabelsegment ansieht?
- c. Aus den bekannten Seiten oder Winkeln eines sphärischen Dreiecks den Radius des umschriebenen Kreises zu berechnen.
- d. In einem Kreisabschnitt, dessen Höhe $\frac{5}{6}$ des Radius beträgt, das grösste Rechteck zu beschreiben, so dass 2 Ecken in der Sehne und 2 im Bogen liegen.

Michael: 1) Deutscher Aufsatz: Wie hat sich das Sprichwort „per aspera ad astra“ in der preussischen Geschichte bewährt?

2. Lateinischer Aufsatz: Num recte dixerit Cicero (de off. I, 26, 90): „Philippus semper magnus, Alexander saepe turpissimus.“

3. Lateinisches Exercitium: Cic. de nat. deorum II, 2, 6—8.

4. Griechisches Exercitium: Demosthenes *περὶ τοῦ στεφ.* § 244—248.

5. Französisches Exercitium: Xavier Marmier, Etudes sur Goethe p. 270. Cette troupe de paysans bis les menaces.

6. Mathematik:

a. $\sqrt[3]{x^3 + 9} + \sqrt[3]{x^3 + 35} + \sqrt[3]{x^3 - 56} = 0.$

b. In einen hölzernen Würfel ist von der oberen Fläche aus ein würfelförmiger Ausschnitt gemacht. Der Boden desselben ist von der untern Fläche des Würfels 8 cm entfernt. Wird der Ausschnitt mit Wasser gefüllt, so wiegt der Würfel 1679 Gramm. Das Kubikcentimeter Wasser wiegt 1 g, das Kubikcentimeter Holz $\frac{3}{4}$ g. Wie gross ist die Kante des Würfels?

c. Es ist ein Dreieck zu berechnen, von dem gegeben ist der Umfang u, der Radius r des umschriebenen Kreises, und ein Winkel α für folgende Zahlenwerte:

$$u = 3,6639; \quad r = 1; \quad \alpha = 120^\circ.$$

- d. Es sind zwei Kreise gegeben; es soll ein dritter Kreis konstruiert werden, welcher beide gegebenen Kreise so berührt, dass die Sehne zwischen den Berührungspunkten eine gegebene Länge hat.

B. Realschule.

- Ostern: 1) Deutscher Aufsatz: Welchen verschiedenen Einfluss übt die Not auf die Menschen aus?
 2) Französisches Exercitium: Ein Übungsstück aus Borel's französischer Grammatik („Was auch einer der geistreichsten Schriftsteller des Altertums sagen möge“ etc.)
 3) Englischer Aufsatz: The Conspiracy of Catiline.

4) Mathematik: a. Die Höhe eines geraden Kreis Kegels zu finden, wenn der Inhalt und der Mantel gegeben sind (Diskussion der kubischen Gleichung). b. Bei einer Parabel bilden das Lot vom Scheitelpunkt auf irgend eine Tangente und die Sehne, welche durch Verlängerung dieses Lotes entsteht, ein Rechteck von konstantem Inhalt. c. Ein ebenes Dreieck aus der Differenz zweier Winkel, dem Radius des umschriebenen und demjenigen des eingeschriebenen Kreises zu konstruieren. b. Von einem sphärischen Dreieck sind eine Seite, deren Gegenwinkel und die Halbierungslinien desselben bekannt; die Neigung dieser beiden Linien gegeneinander ist zu finden.

5) Physik: a. Auf einer schiefen Ebene, die mit dem Horizonte den Winkel β bildet, soll man durch eine Kugel, die mit der Anfangsgeschwindigkeit c aufwärts geschossen wird, das Maximum der Wurflänge erreichen. Welchen Winkel muss das Geschützrohr mit der schiefen Ebene bilden? Wie weit vom Anfangspunkt liegt der getroffene Punkt der schiefen Ebene entfernt? Nach welcher Zeit wird dieser Punkt getroffen? $\beta = 10^\circ$, $c = 300$ m. b. Zu einem Fernrohr soll ein achromatisches Objectiv aus einer Crown- und Flintglas-Linse hergestellt werden. Die Kombination soll die Brennweite $F = 100$ cm besitzen. Die Radien der Crown Glaslinse seien r_1 und $r_2 = \frac{1}{2} r_1$, die der Flintglaslinse $r_3 = -r_2$ und r_4 . Wie gross müssen die Radien der einzelnen Flächen sein, damit die Kombination bei den Linsen achromatisch sei? Die Brechungsindices für die roten und violetten Strahlen sind für Crown Glas $n_r = 1,5$; $n_o = 1,52$ für Flintglas $n'_r = 1,6$; $n'_o = 1,64$.

6) Chemie: 3,56 einer organischen Säure lieferten bei der Verbrennung 3,48 Kohlensäure und 0,701 Wasser. Welches ist die Formel dieser Säure, wenn 4,26 gr des normalen Kalksalzes beim Glühen 3,33 kohlen-sauren Kalk geben? Wie wird diese Säure dargestellt? welche Zersetzung erleidet sie durch Schwefelsäure und welche Stellung nimmt sie im System ein?

Michael: 1) Deutscher Aufsatz: Wodurch bethätigt der Mensch seine Herrschaft über die Tierwelt?

- 2) Französischer Aufsatz: Napoléon I. retourné de l'île d'Elbe.
 3) Englischs Exercitium: Übersetzung einer Stelle aus Schillers Befreiung der Niederlande.
 4) Mathematik: a. Einer Ellipse soll ein Parallelogramm eingeschrieben werden, von welchem eine Ecke in einem gegebenen Punkte der Ellipse liegt und dessen Inhalt so gross als möglich ist. b. Die Winkel eines sphärischen Dreiecks sind zu finden, wenn eine Seite dreimal, eine andere zweimal so lang als der Kugelradius und der Inhalt dem Quadrate des Kugelradius gleich ist. c. Um ein Parallelogramm ein Quadrat zu beschreiben. d. Eine Kugel zu konstruieren, welche durch drei gegebene Punkte geht und eine gegebene Kugel berührt.

5) Physik: Ein Stein gleitet unter dem Einfluss der Schwerkraft 3" lang von einem ebenen Dache herab, welches gegen den Horizont unter 40° geneigt ist und fällt dann eine Höhe von 20 m herab auf die Strasse. In welchem Punkte trifft der Stein die Strasse und mit welcher Geschwindigkeit, unter welchem Winkel? b. Eine Lichtquelle befindet sich in einer Entfernung y m von einer Ebene. Die Projektion dieser Lichtquellen in einer Entfernung a von einem in der Ebene liegenden K C. Die Höhe y soll so bestimmt werden, dass der K C am stärksten beleuchtet wird.

6) Chemie: Die Gruppe der Halogene, ihre Darstellung und Nachweisung in ihren Salzen. — Wenn ein Gemenge von 9 gr. Chlor- und Bromsilber in einem Strom von Chlorgas erhitzt wird, so wird das Bromsilber in Chlorsilber verwandelt. Nach Beendigung des Prozesses war eine Gewichtsverringering von 0,4734 gr. eingetreten. Welches ist die procentische Zusammensetzung dieses Gemisches?

8. Vermehrung des Lehrapparats.

A. Lehrer-Bibliothek.

Bibliothekar: O.-L. Ehrhardt.

Geschenkt wurden: 1) vom Königl. Prov.-Schul-Kolleg. in Königsberg: Napp, Die argentin. Republik; Verordnung über d. Ergänzung d. Offiziere des Friedensstandes; — 2) von den Verlags-handlungen: Stechert in Potsdam: Die Armee-Einteilg. u. Quartier-Liste d. deutschen Reichsheeres für d. J. 1879; — Fischer in Kassel: Wittich: Lehrb. d. Latein. f. Sexta; — Lambert in Thorn: Schultze, Engl. Readings; — Weidmann in Berlin: Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen. Jahrg. 1878 u. 1879; — Korn in Nürnberg: Woeckel, Geom. d. Alten; — Müller in Berlin: Böhme, Aufgg. z. Rechnen, 3. Heft; — Böhlau in Weimar: Müller-Hartung, Vaterl. Liederbuch, 4. Heft; Meurer Lat. Lesebuch a) f. Sexta, b) f. Quinta; — Vieweg & Sohn in Braunschweig: Klein, Leitf. d. Erdkde.; — Bädeker in Essen: Hoff u. Kaiser, Abriss d. Rhetorik u. Poetik; — Grote in Berlin: Schürmann, Übungsstoff f. d. deutsche Rechtschreibg.; Paulsiek, Lesebuch a) f. Octava, b) f. Septima; — Neff in Stuttgart: Lhomond, Urbis Romae viri illustres; — Habel (Lüderitz) in Berlin: Kuhn, Raumgrössenlehre; — Roddewig in Insterburg: Mattiat, Schulgrammatik d. deutschen Sprache; — 3) von den Verfassern: Busolt, Forschungen z. griech. Geschichte; Lattmann, Lat. Übungsbuch nebst stilist. Regeln f. Quarta; Zühlke, De Agaristes nuptiis. Diss.

Aus den etatsmässigen Mitteln wurden ausser den Fortsetzungen der von der Schule gehaltenen Zeitschriften und lieferungsweise erscheinenden Werke angeschafft: Quäbicker, K. Rosenkranz; Lewes, Gesch. d. Philosophie v. Thales bis Comte, 2 Bde.; Lange, Gesch. d. Materialismus, 2 Bde.; Vischer, Ästhetik, 7 Bde.; Pilger, Über d. Verbindungswesen auf norddtsch. Gymn.; Ravenstein, Volksturnbuch; Spiess, Die Lehre d. Turnkunst, 4 Bde.; M. Müller, Einl. in d. vergleichende Religionswissenschaft; Fick, Vergleichendes Wörterbuch d. indogerm. Sprachen, 2 Bde.; Nestle, Die israelit. Eigennamen nach ihrer religionsgeschichtl. Bedeutg.; Wellhausen, Gesch. Israels, 2 Bde.; Kurschat, Wörterbuch d. litauischen Sprache I.; Nesselmann, Wörterbuch d. lit. Spr.; Thesaurus ling. pruss.; Schleicher, Handbuch d. lit. Spr., 2 Bde.; Hübner, Grundriss zu Vorlesungen über d. Gesch. u. Encyclop. d. klass. Philol.; Grundriss zu Vorlesungen üb. d. lat. Gramm.; Bergk, Griech. Litteraturgesch., I. Bd.; Hultsch, Griech. u. röm. Metrologie; Stahr, Torso, 2 Bde.; Scherer, Gesch. d. dtsch. Litteratur, 2 Liefer.; Uhlands Balladen u. Romanzen erl. v. Düntzer; Eisen, Prof. v. Raumer u. d. dtsche. Rechtschreibung; Goethes Faust und Dichtung und Wahrheit erl. v. v. Loeper; Cherbuliez, Un cheval de Phidias; Schnaase, Gesch. d. bildenden Künste, 8. Bd.; Woltmann, Gesch. d. Malerei, 1. Bd.; L. v. Ranke, Hardenberg u. d. Gesch. d. preuss. Staats, 1. Bd.; H. v. Sybel, Gesch. d. Revolutionszeit, V. 2.; Lohmeyer, Gesch. v. Ost- u. Westpreussen, 1. Bd.; Giesebrecht, Gesch. d. dtsch. Kaiserzeit, V. 1.; Preuss. Provinzialblätter, Bd. 42—44; Geschichtschreiber d. dtsch. Vorzeit, Bd. 56—58; Delbrück, Das Leben des Feldmarsch. v. Gneisenau, 4 Bd.; Berges, Schmetterlingsbuch bearb. v. Heinemann; Calwers Käferbuch herausgeg. von Jäger; Leutemann, Zoolog. Atlas. Ser. VIII.; Mayer, Die Mechanik d. Wärme; Clausius, Mechan. Wärmetheorie, 2 Bde.; Post, Grundriss d. chem. Technologie; Reis, Lehrplan d. Physik; Königsberger, Vorlesungen üb. d. Theorie d. hyperellipt. Integrale; Fiedler, Die darstellende Geometrie in organ. Verbindg. m. d. Geom. d. Lage; Matthiessen, Grundzüge d. antiken u. modernen Algebra d. litteral. Gleichgen; Höüel, Cours de calcul infinitésimal, 3 Bde.

B. Schüler-Bibliothek.

Bibliothekar: G.-L. Dr. Toews.

Ausser den Fortsetzungen der bisher gehaltenen Werke, Zeitschriften u. s. w. wurden neu angeschafft:

Kiepert u. Wolf, Histor. Schulatlas. Andresen, Tacitus, de oratoribus erkl. Zimmern, Lessings Leben u. Werke; Foth, Franz. Metrik. Kummer, Deutsche Blumenwelt in Charakterbildern. Bernstein, Betrachtungen von Natur u. Kultur. Redwitz, Philippine Welser. Zunftmeister v. Nürnberg. Bernard, d. deutschen Klassiker in der Schule. Bruch, Hellas. Glass, Wörterbuch d. Mythol. Sach, Charakterspiegel in Sage und Geschichte. Braun, Isab., Gesammelte Erzählungen. Pichler, Louise, Vom Fels zum Meer. Berger, Lat. Phraseologie. Otilie Wildermuth, Jugendgarten. Schmerz, Naturgesch. Charakterbilder. Mehl, Die schönsten griech. Sagen. Horn, Volksbibliothek 5 Bdch. Gerstaecker, Wildaus Abenteuer. Hoffmann, Erob. v. Mexiko. Biernatzki, Meer u. Festland. Hellwald, Centralasien. Hiltl, Der gr. Kurfürst. Sehwald, Deutsche Dichter u. Denker. Christmann u. Oberländer, Australien. Strodthmann, Lessing. Pröhle, Friedrich d. Grosse u. d. deutsche Litteratur. Schwebel, Sagen der Hohenzollern. Zimmermann, Geschichte d. deutschen Volkes. Niederberger, Italienische Sprache. Wagner, Deutsche Flora. Lohmeyer, Geschichte von Ost- und Westpreussen. Kramer, Carl Ritter. Gregorovius, Capri. Wörishöffer, Naturforscherschiff. Sophie Traut, Reisen bei Sonnenschein u. Regen. Witt, Griech. Götter- u. Heldengeschichten. Manitus, Die Sprachenwelt in ihrem geschichtl. litterar. Zusammenhange. Niebuhr, Griech. Heroengeschichten; mit 12 Zeichnungen v. Preller. Zille, Vergils Aeneide. Timm, Nibelungen. Martus, Astron. Geogr. Falke, Hellas u. Rom (in Lieferungen). Schütte, Sternhimmel. Simonis, Bilder aus altröm. Zeit. Frommel, In des Königs Rock; Blätter von allerlei Bäumen; Aus der Hausapotheke; Aus der Sommerfrische; Von der Kunst im tägl. Leben; Händel und Bach; Aus dem untersten Stockwerk; Aus vergangenen Tagen; Nach des Tages Last. Riehl, Land und Leute; Die Familie. Wiesemann, Fabiola. Logal, Kunstgeschichte. Bode, Wörterb. d. deutschen Synonyma. Chavanne, Sahara. Arnold, Am heil. Nil. Müller, Wilh., Deutsche Geschichte. Jähns, D. Kriegskunst als Kunst. Klein, Fröschweiler Chronik. Hand, Lehrb. d. lat. Stils. Rau, Alex. v. Humboldt. Müller, Homer. Vorschule. Wildenbruch, Vionville; Sedan. Arndt, Über Erhaltung christl.-deutscher Volkssitten. Hesekeel, Königl. Martyrium. Trendelenburg, Niobe. Lauxmann, Gedenkblätter aus Deutschlands Heldenkampf 1870.71. Nasmyth u. Carpenter, Der Mond. Postel, Führer in d. Pflanzenwelt. Menge, Einführung i. d. antike Kunst (nebst Bilderatlas.) Fable und Lampe, Physik des tägl. Lebens. Weddiger, Patriot. Dichtung von 1870.71.

Geschenkt wurden: Meissner, Lat. Phraseologie (vom Direktor der Anstalt) und Klein, Leitfaden der Erdkunde (vom Verfasser.)

C. Bibliotheca pauperum.

Bibliothekar: O.-L. Ehrhardt.

Geschenkt wurden Schulbücher vom Herrn Oberlandes-Gerichtsrat Haslinger, Direktor Krah und stud. jur. Keber. Ausserdem wurde dieselbe durch den Ankauf neuer Schulbücher dem Bedürfnis entsprechend erweitert.

D. Naturwissenschaftliche Sammlungen.

Custos: O.-L. Dr. Lautsch.

Für das physikalische Kabinet wurden angeschafft: Eine Influenzmaschine nach Carré mit verschiedenen Nebenapparaten, ein Elektrophor v. Elveit, eine grosse Anzahl von Werkzeugen, wie Schraub-



stock, Zangen, Feilen, Schneidekluppen, Schraubenzieher etc., eine Grovesche Batterie von 4 Elementen, eine einstufige Luftpumpe.

Für das naturhistorische Kabinet wurde geschenkt: Ein Taucher von Herrn Pelet-Sesslacken, ein Kampfhahn vom Sextaner Hasperg, eine Eiersammlung vom Real-Obersecundaner v. Natzmer und einige Versteinerungen von Herrn Rentier Braune.

Allen Gebern sei hiemit der beste Dank gesagt.

9. Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Schüler.

Auch in dem verflossenen Jahre hat es unserer Anstalt glücklicher Weise nicht an Wohlthätern gefehlt, welche durch milde Spenden den ärmeren Mitschülern ihrer Söhne weiter zu helfen bemüht gewesen sind. Bis Ende August sind eingekommen:

I. Beiträge der Schüler:

1) Vorschule	56,35	Mark
2) Sexta b.	21,60	-
3) Sexta a.	46,70	-
4) Quinta b.	24,50	-
5) Quinta a.	33,00	-
6) Quarta R.	20,85	-
7) Quarta G.	31,46	-
8) Untertertia R.	17,15	-
9) Obertertia R.	30,95	-
10) Untertertia G.	27,50	-
11) Obertertia G.	22,26	-
12) Untersecunda R.	21,10	-
13) Obersecunda R.	9,94	-
14) Untersecunda G.	9,70	-
15) Obersecunda G.	10,60	-
16) Prima R.	6,05	-
17) Prima G.	16,85	-

406,56 Mark

II. Überschuss von mehreren Sammlungen durch einige Lehrer des Gymnasiums eingezahlt, im ganzen	10,94	Mark
III. Durch Herrn Rentier Schütz in Tilsit bei dem Abgange seines Sohnes	200,00	-
IV. Zinsen des Kapitals	245,78	-
Summa der Einnahmen	863,28	Mark
Dazu Bestand vom vorigen Jahr	5963,13	-
	6826,41	Mark
An Unterstützungen wurden gezahlt nach den Belägen	331,74	-
Bleibt Bestand	6494,67	Mark

Das stipendium Borbstädtianum wurde für das Jahr 1879 dem Primaner Ashelm verliehen.

Biblioteka Główna UMK



300044754013

Aus dem Stipendium der Insterburger Schüler-Stiftung wurden 3 Portionen gezahlt an den Obersecundaner Emil Rosençrantz, den Realprimaner Georg Reuter und den stud. phil. Herrn Ferdinand Kemsies.

Indem ich allen Wohlthätern unserer Zöglinge in deren und meinem eigenen Namen den innigsten Dank darbringe, verbinde ich damit die Bitte auch ferner Freigebigkeit und Barmherzigkeit üben zu wollen.

Das nächste Schuljahr wird am **Donnerstag, 14. Oktober a., Morgens 8 Uhr** eröffnet. Die Aufnahmeprüfungen werden am 4., 5. und 13. Oktober in meinem im Gymnasialgebäude befindlichen Geschäftszimmer (No. 7) stattfinden.

Dr. Krah.

244.352

Biblioteka Główna UMK



300044754013